



**Nachhaltige
Gewerbeflächen-
entwicklung**

**Leitfaden für
Unternehmen**





| | | |
|------------------|---|---------|
| Vorwort | | Seite 1 |
| 1. | Grundlagen der Leitlinie | 2 |
| 1.1. | Warum soll ich mich bei der Grundstücksbewerbung mit ökologischen Maßnahmen beschäftigen? | 3 |
| 1.2. | Welche Vorteile ergeben sich für mich aus der Umsetzung ökologischer Maßnahmen? | 3 |
| 1.3. | Was erwartet die Stadt von mir? | 3 |
| 1.4. | Was kann ich von der Stadt erwarten? | 4 |
| 1.5. | Bei wem kann ich mich beraten lassen? | 4 |
| 1.6. | Wie verläuft die Vergabe konkret? | 5 |
| 2. | Maßnahmen aus dem Kriterienkatalog | 6 |
| 2.1. | Wasser und Boden Maßnahmen 1 bis 6 | 6 |
| 2.2. | Stadtklima Maßnahmen 7 bis 11 | 12 |
| 2.3. | Erneuerbare Energien und Energieeffizienz Maßnahmen 12 bis 16 | 19 |
| 2.4. | Biodiversität Maßnahmen 17 bis 19 | 25 |
| 2.5. | Mobilität Maßnahmen 20 bis 22 | 29 |
| 3. | Häufig gestellte Fragen | 33 |
| Impressum | | 39 |

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden teilweise das Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mit gemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.



Gewerbegebiete müssen nicht trist und grau, sondern können Bestandteil einer grünen Stadt sein.

Die Bocholter Wirtschaft ist geprägt durch ihre mittelständischen Betriebe, von denen in ihren jeweiligen Branchen einige gerne als „Hidden Champions“ im westlichen Münsterland bezeichnet werden. Der Wirtschaftsstandort Bocholt zeichnet sich durch innovative und zukunftsdenkende Unternehmen aus. In den 1980er Jahren haben sich im Industriepark Bocholt die ersten Unternehmen angesiedelt. Heute ist dieser mit rd. 300 ha der größte zusammenhängende vollerschlossene Industriepark in NRW. Dieser wächst im Süden um weitere Bauabschnitte. Bocholt verfügt über weitere Gewerbegebiete, u.a. den stadtnahen Gewerbepark Holtwick und den Technologiepark. Unsere Gewerbegebiete und ihre Unternehmen zeichnen Bocholt als starken Wirtschaftsstandort aus.

Der Umwelt- und Klimaschutz hat bei der Stadt Bocholt einen hohen Stellenwert. Unter anderem wurde die Stadt im Jahr 2009 auf Basis des integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzeptes zur „NRW Klimakommune der Zukunft“ ernannt. Die Aufgaben des Umwelt- und Klimaschutzes erstrecken sich über vielfältige Handlungsfelder. Ein Handlungsfeld sind beispielsweise die Gewerbeflächen, da diese von einem vergleichsweise hohen Flächenverbrauch geprägt, aber wirtschaftlich unerlässlich sind. Am 18.12.2019 hat der Rat der Stadt Bocholt beschlossen, dass der Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit im Rahmen der Vergabe von städtischen Grundstücken einen größeren Stellenwert einnehmen soll. Die „Leitlinie für eine nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung“ fungiert dabei als Ergänzung zu dem bestehenden Vorgehen der Gewerbeflächenvermarktung,

nicht aber als Ersatz für zum Beispiel baurechtliche Festsetzungen. Sie zielt darauf ab, Nachhaltigkeit von Gewerbeflächen verstärkt in Bocholt zu berücksichtigen.

Aus der „Leitlinie für eine nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung“ resultiert der hier vorliegende Leitfaden für Unternehmen zum ökologischen Bauen. Die Intention des Leitfadens ist die ökologischen Maßnahmen anhand eines Bewertungsmaßstabs sowie Best-Practice-Beispielen praktisch, konkret, einfach und verständlich darzustellen. Gewerbegebiete müssen nicht trist und grau, sondern können Bestandteil einer grünen Stadt sein. Selbstverständlich gilt es dabei Effizienz- und Kostengesichtspunkte zu beachten.

Wir möchten Sie als Unternehmerin und Unternehmer ermutigen, neben den unternehmerischen Belangen auch die ökologischen Maßnahmen beim Erwerb eines städtischen Gewerbegrundstücks verstärkt zu berücksichtigen. Eine frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglicht die größten Chancen für Ihr Unternehmen und den Umweltschutz. Bereits kleine Maßnahmen, wie die Begrünung von Randstreifen oder die ökologische und naturnahe Wahl von Baumaterialien tragen zur Verbesserung des Stadtklimas und zur Verbesserung der Standortqualität Ihres Unternehmens bei.

Stadt Bocholt

Daniel Zöhler
Stadtbaurat

Wirtschaftsförderung Bocholt

Ludger Dieckhues
Geschäftsführer

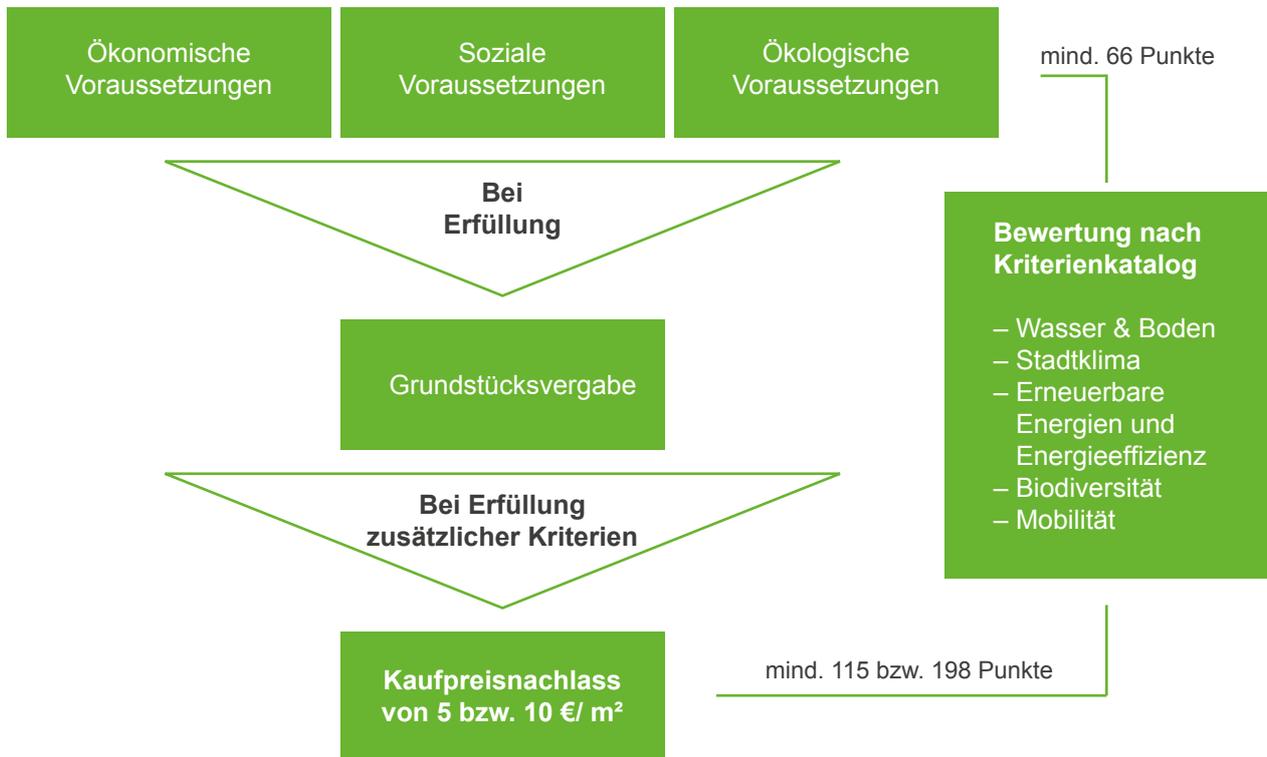
1. Grundlagen der Leitlinie

Das Baudezernat der Stadt Bocholt und die Wirtschaftsförderung Bocholt haben gemeinsam eine „Leitlinie für eine nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung“, einschließlich eines ökologischen Kriterienkataloges, erstellt. Dadurch wurde die bestehende Vorgehensweise bei der Grundstücksvergabe mit Blick auf Nachhaltigkeitsaspekte konkretisiert. Dieser Leitfaden ist als Hilfestellung gedacht und zeigt Möglichkeiten sowie Beispiele für die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Kriterienkatalog auf.

Um im Rahmen der Grundstücksvergabe im Sinne der Nachhaltigkeit zu agieren, sind ökonomische, soziale sowie ökologische Kriterien entscheidend. Die ökologischen Maßnahmen werden anhand eines Kriterienkatalogs bewertet, in dem eine Mindestpunktzahl für die Vergabe eines Grundstücks zu erreichen ist. Bei besonders positiven Ergebnissen im ökologischen Kriterienkatalog wird ein Preisnachlass beim Grundstückskauf gewährt.



Hier gelangen Sie zu der Leitlinie für eine nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung einschließlich des Kriterienkataloges.





1.1 Warum soll ich mich bei der Grundstücksbewertung mit ökologischen Maßnahmen beschäftigen?

Die Problemstellungen zeigen, dass es im Rahmen der Bebauung der städtischen Industrie- und Gewerbegrundstücke ein erhebliches Verbesserungspotential gibt, mit entsprechenden Maßnahmen den Klimawandel einzudämmen. Daher soll der Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit im Rahmen der Vergabe von städtischen Grundstücken einen größeren Stellenwert einnehmen.

Eine Konzeptvergabe ist für Sie als informelles Instrument in der Anwendung flexibler als rechtliche Vorgaben, zum Beispiel in Form von baurechtlichen

Festsetzungen. Durch eine Vielzahl ökologischer Kriterien können Sie flexibel handeln und sich die jeweils passenden Maßnahmen aussuchen. Der Kriterienkatalog steuert die Vergabe der Gewerbeflächen transparent und objektiv. Gleichzeitig wird die Gleichberechtigung bei der Grundstücksvergabe sowie ein gemeinsames Handeln von Privatwirtschaft und öffentlicher Hand gefördert. Außerdem wird durch die Umsetzung einzelner Maßnahmen die Partnerschaft zwischen benachbarten Unternehmen gestärkt.

1.2 Welche Vorteile ergeben sich für mich aus der Umsetzung ökologischer Maßnahmen?

Ein Grundstück nachhaltig zu gestalten ist ein positiver Beitrag für die Umwelt und für die Wirtschaft. Ein Unternehmen, das sich für mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz stark macht, leistet einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung und Schonung der natürlichen Ressourcen. Gleichzeitig kann dies (vor allem zukünftig) dem Unternehmen selbst bedeutende Vorteile einbringen: Wettbewerbsvorteile gegenüber der Konkurrenz, bessere Kundenbindung und -akquise, verbessertes Image sowie mehr Umsatz. Gerade für zukünftige Arbeitnehmer sowie Kunden der jüngeren Generation gewinnt das ökologische Profil eines Unternehmens vermehrt an Bedeutung.

Darüber hinaus kann ein Unternehmen durch ökologische Maßnahmen langfristig Kosten senken. Wird zum Beispiel Energie durch Photovoltaikanlagen auf dem Dach produziert, sinken die Stromkosten. Ein weiteres Beispiel ist der Einsatz von Dachbegrünung, wodurch das Dach unter anderem langlebiger wird und sich das Gebäude im Sommer weniger aufheizt.

Dies zeigt, dass sich Ökonomie und Ökologie gegenseitig begünstigen können. Schließlich ist ein Preisnachlass beim Grundstückskauf in Höhe von 5 €/m² bzw. 10 €/m² möglich, wenn Sie ein besonders positives Ergebnis im Kriterienkatalog erzielen.

1.3 Was erwartet die Stadt von mir?

Im Idealfall bringen Sie als Interessent für ein Gewerbegrundstück vom ersten Gespräch mit der Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing Gesellschaft an ein Interesse sowie die Bereitschaft zur Umsetzung ökologischer Maßnahmen auf ihrem potentiellen zukünftigen Grundstück mit. Daraufhin teilen Sie der Stadt über das [Formular „Vorprüfung der ökologischen Maßnahmen“](#) mit, welche ökologischen Maßnahmen Sie voraussichtlich und nach aktuellem Planungsstand auf Ihrem zukünftigen Grundstück verwirklichen möchten. Wichtig ist, dass sich die Maßnahmen im Rahmen des Kriterienkatalogs an der Bewertungsmatrix orientieren.

Sie teilen sich für die Maßnahmen selbst Punkte zu, um zu beurteilen, ob Sie die Mindestpunktzahl oder gar einen Preisnachlass erreichen. Ihre Angaben werden vom Fachbereich Tiefbau, Verkehr, Stadtgrün und Umwelt der Stadt Bocholt auf Plausibilität überprüft. Sie erhalten eine Rückmeldung und es folgt bei Bedarf ein Beratungsgespräch. Schließlich wird eine [Absichtserklärung](#) unterzeichnet, in der die vorgeprüften Maßnahmen, die Sie umsetzen werden sowie die von Ihnen erreichte Gesamtpunktzahl enthalten sind.

Eine Verortung der Maßnahmen anhand von Plänen ist hinsichtlich der Plausibilitätsprüfung vorteil-



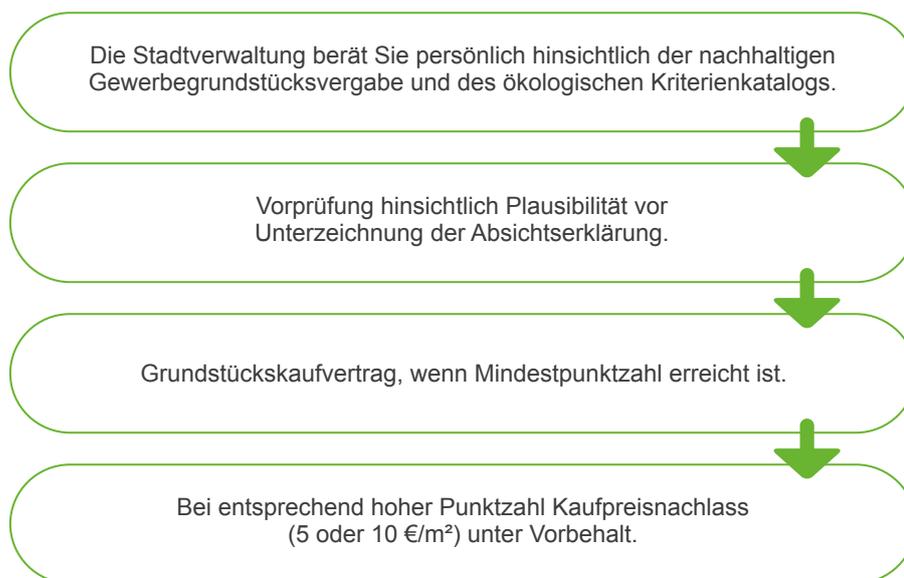
haft, jedoch ist dies keine Voraussetzung für die Grundstücksvergabe. Ein geringer Detaillierungsgrad hält die Planungskosten möglich niedrig. Die verbindliche Umsetzung der Mindestpunktzahl wird im Grundstückskaufvertrag gesichert. Es erfolgt eine Prüfung der Maßnahmen nach der Um-

setzung Ihres Vorhabens durch den Fachbereich Tiefbau, Verkehr, Stadtgrün und Umwelt der Stadt Bocholt. Das gesamte Vorgehen wird somit zwischen Ihnen sowie der Stadt Bocholt und der Wirtschaftsförderung Bocholt gemeinsam abgestimmt.

1.4 Was kann ich von der Stadt erwarten?

Bevor die ökologischen Maßnahmen in Ihrer Absichtserklärung aufgenommen werden, findet durch die Stadtverwaltung eine Vorprüfung hinsichtlich der Plausibilität statt. Dabei werden Sie neben diesem Leitfaden auch persönlich hinsichtlich der Gewerbegrundstücksvergabe und des ökologischen Kriterienkatalogs beraten. Schließlich kann der Grundstückskaufvertrag

verfasst werden, vorausgesetzt, die Mindestpunktzahl wurde erreicht, alle sonstigen Vergabekriterien wurden erfüllt und die politischen Gremien haben der Vergabe zugestimmt. Bei einer entsprechend hohen Punktzahl wird im Vertrag zudem der Kaufpreinsnachlass unter Vorbehalt der Umsetzung aller Maßnahmen bis zum Abschluss der Baumaßnahme gesichert.



1.5 Bei wem kann ich mich beraten lassen?

Fragen bzgl. der Grundstücksvermarktung und zu Basisfragen der ökologischen Maßnahmen:
Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing Gesellschaft mbH & Co. KG, Bocholt
Ludger Dieckhues, 02871/ 2949330
info@bocholt-wirtschaftsfoerderung.de

Fragen bzgl. des Kaufvertrags:
Fachbereich 31- Grundstücks- und Bodenwirtschaft
Markus Eiting, 02871/ 953294
markus.eiting@bocholt.de

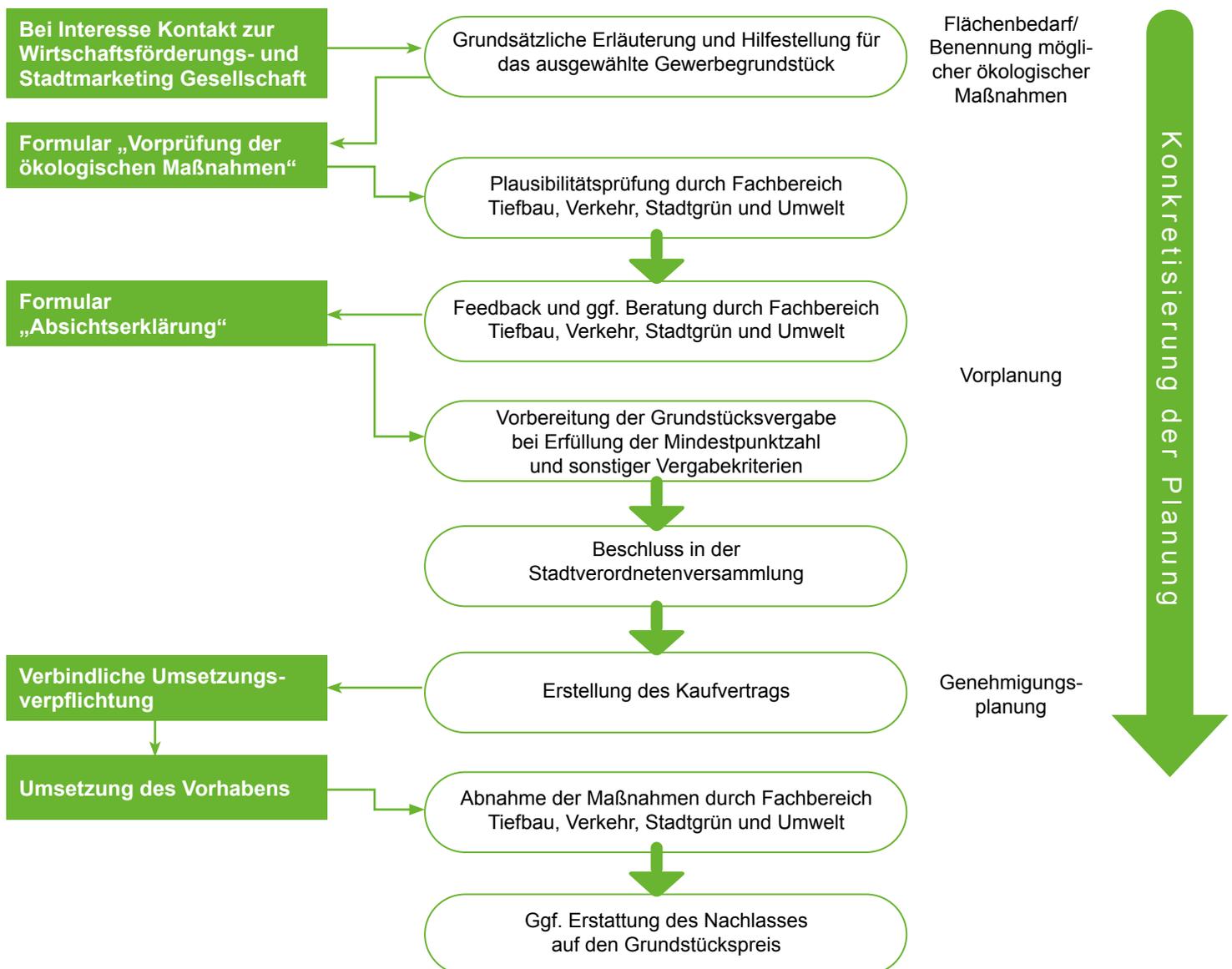
Fragen bzgl. der Vorprüfung, Absichtserklärung sowie Beratung hinsichtlich ökologischer Maßnahmen:
Fachbereich 33- Tiefbau, Verkehr, Stadtgrün und Umwelt
Rainer Ebbing, 02871/ 953512
rainer.ebbing@bocholt.de



1.6 Wie verläuft die Vergabe konkret?

Im Folgenden ist dargestellt, wie sich der Verlauf der Grundstücksvergabe hinsichtlich des Kriterienkatalogs gestaltet. Dabei handelt es sich in der linken Spalte um Ihr Vorgehen, mittig ist das Vor-

gehen der Stadt Bocholt dargestellt und rechts sehen Sie den steigenden Konkretisierungsgrad Ihrer Vorhabensplanung.





2. Maßnahmen aus dem Kriterienkatalog

Die Leitlinie für eine nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung beinhaltet einen Kriterienkatalog mit ökologischen Maßnahmen, die in folgende fünf Kategorien unterteilt sind:

- Wasser und Boden,
- Stadtklima,
- Erneuerbare Energien und Energieeffizienz,
- Biodiversität,
- Mobilität.

Außerdem enthält der Kriterienkatalog den Bewertungsmaßstab. Je nach Bedeutung einer Maßnahme gibt es maximal 10 oder 20 mögliche Punkte.

Es gibt Beispiele von Unternehmen in ganz Deutschland, die in den fünf Kategorien bereits Maßnahmen umgesetzt haben. Auf den nachfolgenden Seiten werden mögliche Maßnahmen vorgestellt, die zu einer Punktevergabe führen. Die Beispiele sind mit Statements der Unternehmen sowie Tipps unterlegt. Weitere Maßnahmen sind möglich, schauen Sie sich diesbezüglich gerne den Kriterienkatalog mit seiner Bewertungsmatrix an. Zudem sind Ihrer eigenen Kreativität und der Ihres Architekten keine Grenzen gesetzt.

2.1 Wasser und Boden

Bezogen auf die Kategorie Wasser & Boden richtet sich der Fokus vor allem auf den Umgang mit Niederschlagswasser. Insbesondere die Funktionsflächen von Gewerbestandteilen sind der Einfachheit halber überwiegend asphaltiert und das Regenwasser, das auf die Hallendächer fällt, wird zumeist direkt in die Kanalisation geleitet. Dadurch ergibt sich bei der fortschreitenden Veränderung der Niederschläge hin zu erhöhtem Aufkommen von Starkregen ein Überflutungsrisiko. Zudem kann asphaltierter Boden seine anderen vielfältigen Funktionen als Speicher, Filter und Lebensraum nicht mehr wahrnehmen.

Niederschlagswasser möglichst an der Stelle des Anfalls zu versickern, wird im Zuge des Klimawandels immer dringlicher. Dies ist bei Starkregen oft nicht möglich. So kann, um die Abflusssysteme vor Überlastung zu schützen bzw. deren Dimension zu begrenzen, die vorübergehende Speicherung von Regenwasser in Rückhalteräumen eine Lösung darstellen. Zusammen mit Entsiegelungs- und gezielten Begrünungsmaßnahmen bilden sie wichtige Schritte auf dem Weg zu nachhaltig genutzten Gewerbeflächen.

M1 Flächensparendes Bauen

Auch wenn Produktionshallen, Lager- und Verkehrsflächen oft große Flächen mit hoher Versiegelungsrate benötigen, gibt es viele Möglichkeiten zum flächensparenden Bauen. Ein Weg zum sparsamen Umgang ist beispielsweise der Bau einer Tiefgarage statt eines Parkplatzes (siehe Beispiel S.7).

M2 Offenhalten wenig frequentierter Flächen

Bei den meisten Unternehmen müssen nicht alle Flächen, Fahr- und Gehwege asphaltiert oder betoniert sein. Auch Randstreifen entlang von Mauern und Gebäuden können begrünt werden. Überall dort, wo für die Nutzung ebene Flächen notwendig sind, stellen auch wasserdurchlässige Pflasterungen eine Alternative dar (siehe Beispiel S.8).

M3 Eingrünung der Grundstücksgrenze

Eine Grundstücksgrenze eignet sich optimal für Begrünungsmaßnahmen. Insbesondere naturnahe Hecken bieten einen Lebensraum für Vögel und andere Tiere. Naturnah bedeutet neben der Nutzung einheimischer Arten, dass eine Hecke nicht regelmäßig geschnitten wird. (siehe Beispiel S.9).

M4 Gemeinsam genutzte Flächen

Oft liegen mehrere Gewerbebetriebe in unmittelbarer Nähe zueinander, was Kooperationen ermöglicht. Unterschiedliche Unternehmen können zum Beispiel gemeinsame Zufahrtsflächen für Stellplätze nutzen oder gemeinsam eine Cafeteria oder ähnliches errichten. Das spart nicht nur Platz, sondern ermöglicht auch die Nutzung anderer Synergien (siehe Beispiel S.10).

M5 Schaffen von Regenrückhalteräumen

Neben der Anlage versickerungsfähiger Flächen sind auch Regenrückhalteräume vorteilhaft, um Starkregen zu puffern und Trockenphasen zu überwinden. Retentionsmulden oder Gräben, aber auch kleinere Maßnahmen wie Rigolen oder Zisternen sind sinnvoll. Dabei kann ein Regenrückhalteraum als attraktiver Bereich gestaltet werden (siehe Beispiel S.11).



Maßnahme 1: Flächensparendes Bauen am Beispiel Coronex Electronic GmbH, Ratingen (NRW)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Geringere Versiegelungsrate
- Förderung des Mikroklimas (Temperaturausgleich)
- Regenwasser versickert vor Ort
- Verminderte Entstehung von Wärmeinseln



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Geringere Abwassergebühr für Unternehmen
- Kurze Laufwege für die Mitarbeiter und Gäste



© H. Boiserée



© H. Boiserée

Die Firma Coronex Electronic GmbH ist ein führender Fertigungsdienstleister für elektronische Baugruppen und Produkte. Das Unternehmen liefert Lösungen an Kunden in den Bereichen Telekommunikation, Bergbau sowie Mess- und Automatisierungstechnik. Nicht nur innerhalb seiner Produktion legt die Konzernleitung Wert auf nachhaltige Lösungen. Auch bei der Konzeption des Firmenstandorts wurde mit der best-

möglichen Ausnutzung der Flächen eine nachhaltige Lösung gewählt. Daher wurde unter dem Gebäude eine einstöckige Tiefgarage gebaut. So konnte auf große Flächen für Parkplätze verzichtet werden. Die Firma hat diese Entscheidung nicht bereut. Neben der geringeren Versiegelungsrate sind auch die kurzen Laufwege für die Mitarbeiter und Besucher von großem Vorteil.

„Durch die Nutzung der Tiefgarage ist es uns möglich, wenig Fläche zu verbrauchen und alles an einem Ort unterzubringen. Auf diese Weise ist eine Niederlassung in der Nähe von Ballungsgebieten problemlos möglich.“

Stefan Hauf, Geschäftsführer



TIPP: Zu den weiteren Maßnahmen zur Flächeneinsparung könnten auch ein Parkhaus, die Mehrgeschossigkeit von Betriebsgebäuden, oder die Unterschreitung der möglichen überbaubaren Fläche gemäß Bebauungsplan zählen.



Maßnahme 2: Offenhalten wenig frequentierter Flächen am Beispiel IRS Systementwicklung GmbH, Brennborg (Bayern)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Geringere Versiegelungsrate
- Förderung des Mikroklimas (Temperaturausgleich)
- Regenwasser versickert vor Ort
- Raum für biologische Vielfalt



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Kreativität in natürlichem Umfeld
- Wirtschaft und Natur im Gleichgewicht
- Hohe Aufenthaltsqualität

Das Ingenieurbüro entwickelt und fertigt vorrangig Testsysteme als Hard- und Softwarelösungen, die beim Testen von Prototypen zum Einsatz kommen, aber auch beim End-of-Line-Testing oder für Lebensdauer-Tests. Seit der Unternehmensgründung vor rund dreißig Jahren wurden die Gebäude zunehmend erweitert und dabei auf eine naturnahe Umfeldgestaltung geachtet. Ein Grundsatz war und ist, dass nur so viel Fläche versiegelt bzw. asphaltiert wird, wie notwendig. Das führt dazu, dass heute beispielsweise die Parkplätze überwiegend offengehalten sind und ein Versickern des Regenwassers möglich ist. Alternativ zum Asphalt wurden teilweise wassergebundene Wegedecken erstellt oder eine wasserdurchlässige Pflasterung vorgenommen. Auch die Feuerwehrumfahrung wurde als Bereich identifiziert, für den keine Asphaltierung nötig, sondern durch eine naturnahe Einsaat genauso gut befahrbar ist. Heute blüht es auf dieser Zufahrt, die ein- bis zweimal im Jahr gemäht



© IRS Systementwicklung GmbH

wird, um ihre Nutzung zu gewährleisten. Die Maßnahmen passen in das gesamte Gestaltungskonzept, in dem eine hochwertige, attraktive und zukunftsweisende Flächengestaltung im Einklang mit der Natur und nicht gegen sie verfolgt wird.

„Firmengebäude und Parkplätze wurden um die Natur herum und zwischen die Natur hinein gebaut. Es hat mich schon auch gereizt, Kritikern zu beweisen, dass ich nicht einfach eine Halle aufstelle und rundum alles zubetoniere. Die Symbiose aus Wirtschaft und natürlichem Lebensraum fördert nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch die Kreativität im Arbeitsalltag.“

Reinhard Schiegl, Geschäftsführer



TIPP: Wenn Flächen bereits asphaltiert sind, ist eine nachträgliche Gestaltungsänderung aufwendig. Die Kosten für die spätere Entsiegelung variieren stark. Für befestigte Parkplätze, Höfe, Grundstückszufahrten o.ä. liegen sie als Erfahrungswert bei durchschnittlich 35 €/m².



Maßnahme 3: Eingrünung der Grundstücksgrenze am Beispiel Kneissler Brüniertechnik GmbH, Deggenhausertal (Baden-Württemberg)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Förderung der Biodiversität (Tier-Pflanzen Lebensgemeinschaft)
- Windschutz
- Verringerung der Verdunstung
- Schattenwurf, Förderung des Mikroklimas (Temperatenausgleich)
- Bessere Luftqualität
- gesteigertes Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge bei den Mitarbeitern, sowie interessierten Besuchern



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Zusätzlicher Attraktionspunkt für Mitarbeiter
- Kostengünstige Alternative zu Zaunsystemen und Mauern
- Geringer Pflegeaufwand
- Anregung der Sinne



© Adolf Stecher

Die Firma Kneissler Brüniertechnik GmbH ist ein Dienstleistungsunternehmen für chemische Oberflächenbehandlung und technische Serviceleistungen in Deggenhausertal in Baden-Württemberg. Im Zuge der naturnahen Gestaltung des Firmenareals mit Hochstamm-Obstbäumen, insektenfreundlicher Blühwiese und einer Trockensteinmauer wurden 2013 eine Vogelschutz- und Nährhecke an einer



© Adolf Stecher

Grundstücksgrenze gepflanzt. Durch die naturnahe Gestaltung der Hecke wurde zusätzlicher Lebensraum für Vögel und Kleintiere nachhaltig geschaffen. Sie bietet nicht nur Lebensraum für eine Vielzahl von Vögeln und Kleintieren, sondern stellt einen zusätzlichen Attraktionspunkt für die Mitarbeiter dar und schafft ein gesteigertes Bewusstsein für die naturnahe Gestaltung.

„Mit der Neugestaltung des Außengeländes wollten wir nicht nur einen attraktiven Pausenort für unsere Mitarbeiter schaffen, sondern auch die biologische Vielfalt der Region erhalten und fördern. Durch die Heckenpflanzung konnten wir z. B. Vögeln und Kleintieren mehr Lebensraum bieten. Dies steht auch im Einklang mit unserer umweltbewussten Unternehmensphilosophie“

Adolf Stecher, Geschäftsführer



TIPP: Eine solche naturnahe Hecke sollte mindestens 2 m hoch und 3 m breit sein und nicht regelmäßig geschnitten werden, um Vögeln und Kleintieren optimale Bedingungen als Nist- und Rückzugsort bieten zu können. Es ist ein ausreichend breiter Streifen nötig, der unversiegelt bleibt, auf dem sich die Heckenpflanzen auf natürliche Weise entwickeln können. Zur Auswahl kommen einheimische Heckenpflanzen, wie Gemeiner Schneeball, Wildrosen, Felsenbirne, Pfaffenhütchen, Feuerdorn.



Maßnahme 4: Gemeinsam genutzte Fläche am Beispiel Gewerbezentrum Lohnhalle/Waschkäue, Zeche Westfalen, Ahlen (NRW)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Geringerer Flächenverbrauch
- Geringere Versiegelungsrate durch gemeinsam genutzter Zufahrten oder Versorgungseinrichtungen
- Mehr Versickerung und Speicherung von Niederschlagswasser möglich
- Förderung des Mikroklimas (Temperaturausgleich)



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Geringere Abwassergebühr durch verringerten Flächenverbrauch
- Geringerer Kostenaufwand für die Erschließung, den Ausbau und die Unterhaltung neuer Infrastrukturen
- Gute Anbindung/ geringe Mobilitätskosten
- Förderung von Austausch, Gemeinschaftsgefühl und Kooperation zwischen Mitarbeitern verschiedener Firmen



© Projektgesellschaft Westfalen mbH

Seit 2004 haben sich auf der Fläche der Zeche Westfalen unter der Leitung der Projektgesellschaft Westfalen mbH verschiedene Betriebe auf dem Gelände angesiedelt. Das Gebäude der ehemaligen Lohnhalle wird gemeinsam als Gewerbezentrum genutzt. Auf rund 550 m² bietet es Platz für Veranstaltungen bis zu 400 Personen. Das angrenzende Bistro Ansprechbar (40 m²) und der



© Projektgesellschaft Westfalen mbH

Gastraum Schichtwechsel (80 m²) steht allen Betrieben durch die Gastronomie cook&chill als gemeinsamer Pausenraum zur Verfügung. Auf diese Weise können verschiedene Gewerbebetriebe, die in unmittelbarer Nähe zueinander liegen, gemeinsame Zufahrtsflächen, bzw. Stellplätze für Autos, oder das gastronomische Angebot nutzen.

„Seitdem wir die Gastronomie und diverse Schulungsräume für alle Firmen zur Verfügung stellen konnten, haben wir viel positive Rückmeldung erhalten. Wir wollen zeigen, dass gemeinsam mehr möglich ist und unseren Beitrag zur Nachhaltigkeit bei der Umgestaltung und Nutzung des ehemaligen Zengeländes leisten. Neben der Flächen- und Kostenersparnis steht das Gemeinschaftsgefühl im Vordergrund. Offener Austausch und Zusammenarbeit stehen für den neuen Geist auf der ehemaligen Zeche Westfalen.“

Hermann Huerkamp, Geschäftsführer



TIPP: Als Einstieg in die gemeinsame Nutzung von Flächen bieten sich gemeinsame Aufenthaltsbereiche, Gastronomie, Zufahrten und Parkplätze an. Grundsätzlich sind aber auch gemeinsame Lagerflächen, z. B. zur Reduzierung von Heiz- und Kühlkosten, oder ähnliches denkbar.



Maßnahme 5: Regenrückhaltesystem am Beispiel Mitsubishi Electric Europe B.V., Ratingen (NRW)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Versickerung und Speicherung von Niederschlagswasser
- Prävention von Starkregenereignissen (Abflussverzögerung)
- Förderung der Biodiversität (Tier-/Pflanzenwelt)
- Förderung des Mikroklimas (Temperaturnausgleich)



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Geringere Abwassergebühr
- Nutzung des Regenwassers zur Bewässerung möglich
- Zusätzlicher Attraktionspunkt
- Erholung/Ausgleich für die Mitarbeiter
- Anregung der Sinne



©Mitsubishi Electric Europe B.V.

Auf dem Außengelände seiner deutschen Niederlassung in Ratingen hat Mitsubishi Electric einen vielfältigen Naturraum mit Wasserlauf geschaffen, der als Aufenthalts- und Erholungsraum für die Mitarbeiter gedacht ist. Brücken laden zum Überqueren des mäandrierenden Wasserlaufs ein, der von Staudenbeeten und Obstbäumen umgeben, Rast und Ausgleich zum



©Mitsubishi Electric Europe B.V.

Arbeitsalltag bietet. Durch die naturnahe Gestaltung des Regenrückhaltesystems können gleich mehrere Ziele verfolgt werden. Neben der Steigerung der Attraktivität und Biodiversität des Ortes wird die Versickerung und Speicherung von Niederschlagswasser ermöglicht.

„Durch eine naturnahe Umgestaltung des Außengeländes am Mitsubishi-Electric-Platz in Ratingen möchten wir einen nachhaltigen Beitrag zur ökologischen Vielfalt von Flora und Fauna leisten. Schön ist auch, dass wir den Wasserlauf als Retentionsfläche in die Gestaltung integrieren konnten.“

Monika Meier, Manager Enterprise Compliance



TIPP: Die einfachste Form, Regenwasser zurückzuhalten, damit es langsam versickert oder verdunstet, ist die Versickerungsmulde. Eine Mulde sollte maximal 30 cm tief sein und in sickerfähigem Untergrund liegen. Das untere Ende der Sickerschicht sollte mindestens 1 m vom Grundwasser entfernt sein.



2.2 Stadtklima

Die Kombination aus asphaltierten Straßen, Parkplätzen und Lagerbereichen, großflächigen Dach- und Fassadenflächen sowie geringem Grün- und Wasserflächenanteil begünstigt die Entstehung gesundheitsbelastender Wärmeinseln im Sommer. Da davon ausgegangen werden kann, dass Hitzeperioden aufgrund des Klimawandels in den nächsten Jahren zunehmen werden, bietet die Grüngestaltung des Firmengeländes eine Chance, sich auf diese Veränderungen vorzubereiten. Dabei können durch einfach umsetzbare Maßnahmen

Luftschadstoffe gefiltert und die Temperatur bodennaher Luftschichten reduziert werden, zum Beispiel durch das Anbringen von Gebäudebegrünung, den Erhalt alten Baumbestandes, durch die Aufwertung vorhandener Grünstrukturen sowie durch die Aufwertung vorhandener Grünflächen, wie durch zusätzliche Baum- und Heckenpflanzungen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Maßnahmen, wie die Wahl des Baumaterials, die Ausrichtung der Gebäude, ihre Dämmung, die Anlage von Gewässern und vieles mehr.

M6 Aufwertung von Grünflächen mit Bäumen und Sträuchern

Grünflächen können mit Bäumen und Sträuchern heimischer Art bepflanzt und somit aufgewertet werden. Ziel dabei ist, keine einzeln stehenden Sträucher, sondern ganze Strauchgruppen zu pflanzen, um den ökologischen Wert zu erhöhen (siehe Beispiel S. 13).

M7 Erhalt bestehender Grün- und Baumstrukturen

Insbesondere ältere Baumstrukturen sind kulturell bedeutsam. Zudem spenden sie Schatten und können längere Trockenperioden überstehen. Zu Grünstrukturen der Maßnahme zählen Sträucher und Bäume (siehe Beispiel S. 14).

M8 Dachbegrünung bei massiver Bauweise

Wer auf einem Gebäude in massiver Bauweise ein Gründach anlegen möchte, hat alle Möglichkeiten vom Retentionsdach (extensiv) über Baum- und Strauchpflanzungen bis hin zur Parkgestaltung (intensiv) (siehe Beispiel S. 15).

M9 Dachbegrünung bei leichter Bauweise

Sollte die Bauweise der Gebäude nicht massiv genug sein, ist zumindest eine extensive Begrünung mit geringem Dachaufbau möglich. Entsprechend wachsen auf diesen Gründächern insbesondere Gräser, Moose und Kräuter, was mit einem geringen Pflegeaufwand verbunden ist (siehe Beispiel S. 16).

M10 Fassadenbegrünung

Bevor eine Fassade komplett begrünt ist, vergehen ein paar Jahre, aber dann erfüllt sie gleich mehrere positive Funktionen: Sie ist optisch ansprechend, bindet Feinstaub, dämmt das Gebäude und senkt im Sommer die direkte Umgebungstemperatur. Die Begrünung kann entweder mit Kletter- oder Rankpflanzen, als auch mit vertikalen Begrünungsmodulen erfolgen (siehe Beispiel S. 17).

M11 Wahl des Baumaterials

Auch das verwendete Baumaterial trägt dazu bei, ein Grundstück nachhaltig zu nutzen. Darunter fallen ökologische Farben, nachwachsende und wiederverwendbare oder recyclingfähige Baustoffe wie Ton, Kies und Mauerziegel, aber auch Lehmputz und Dämmung mit Naturmaterialien. Darüber hinaus ist es vorteilhaft, wenn Produkte aus der Region stammen (siehe Beispiel S. 18).



Maßnahme 6: Aufwertung von Grünflächen mit Bäumen und Sträuchern am Beispiel Spaleck GmbH & Co. KG, Bocholt (NRW)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Förderung der Biodiversität (Tier-Pflanzen Lebensgemeinschaft)
- Förderung des Mikroklimas (Temperaturausgleich)



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Gelebte Nachhaltigkeit
- Hohe Aufenthaltsqualität
- Mitarbeiterfreundliche Umgebung



© SPALECK



© SPALECK

Mit über 275 Beschäftigten ist die Spaleck GmbH & Co. KG eine der international ersten Adressen für Förder- und Separiertechnik, die beispielsweise in Recycling Anlagen zur Rückgewinnung von Wertstoffen zum Einsatz kommt. Nachhaltigkeit wird hier großgeschrieben. So ist es das erklärte Ziel des Unternehmens, bis 2030 CO₂-neutral zu produzieren. Auch auf dem eigenen Firmengelände setzt sich das Unternehmen für den Umweltschutz ein. So werden nach und nach bestehende Grünflächen mit heimischen Gehölzen und Staudenmischpflanzungen aufgewertet. Dadurch sind attraktive Aufenthaltsbereiche für die Belegschaft entstanden sowie bunte, lebendige Flächen, auf denen bisher nur Kiesbeete

waren. Damit können die Mitarbeiter nicht nur eine entspannte Pause im Halbschatten genießen. Die Veränderung wirkt sich auch positiv auf das Mikroklima und die Artenvielfalt aus.

Die Pflanzaktion war eine Gemeinschaftsaktion mit den eigenen Auszubildenden, um das Straßenbegleitgrün auf 800 m² in einen Lebensraum für heimische Tier- und Pflanzenarten zu verwandeln. Zudem unterstützt Spaleck das regionale Naturschutzprojekt Naturwiese55, bei dem 55.000 m² konventionell genutzte landwirtschaftliche Fläche in eine Naturschutzfläche umgewandelt wird (www.spaleck.de/naturwiese55).

„Als traditionelles Familienunternehmen stehen wir zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung und möchten aktiv dazu beitragen, der Zerstörung der Umwelt und der Vernichtung endlicher Ressourcen Einhalt zu gebieten. Dabei liegt uns der Umwelt- und Artenschutz besonders am Herzen.“

Carsten Sühling, Geschäftsführer



TIPP: Um in späteren Jahren einen geringen Pflegeaufwand zu haben, ist die Auswahl der Pflanzen wichtig. So sind klein bleibende Bäume, die wenig Platz brauchen - wie die Eberesche - eine gute Wahl. Auch einige Großstraucharten können zu kleinen Bäumen erzogen werden.



Maßnahme 7: Erhalt bestehender Grün- und Baumstrukturen am Beispiel Möbel Schuster, Waldbröl/Oberbergischer Kreis (NRW)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Schutz der biologischen Vielfalt (z.B. beherrschenden Eichen etwa 500 Tierarten)
- Schattenwurf, Förderung des Mikroklimas (Temperatenausgleich)
- Versickerung und Speicherung von Niederschlagswasser



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Attraktiver Aufenthaltsbereich für Belegschaft
- Positives Standortmerkmal
- Regt die Sinne an



© WILA Bonn



© WILA Bonn

Auf 10.000 m² Ausstellungsfläche bietet das Einrichtungshaus vom Küchenstudio bis zum Trendstore Abholmarkt das komplette Sortiment. Dabei liegt der Unternehmensleitung das Wohlbefinden der Kunden sowie der Belegschaft am Herzen und arbeitet daher fortwährend an der Gestaltung eines natürlichen Umfelds im Industrie- und Gewerbepark Waldbröl. So hat der Inhaber auf dem Unternehmensgelände eine Anhöhe mit alten Eichen und anderen Laubbäumen erhalten, um mitten im

gewerblichen Umfeld einen Pausenbereich für die Belegschaft anzulegen. Auch ohne Sitzcke und Unterstand lockt die Fläche bereits jetzt mit ihrer entspannenden Atmosphäre unterm Blätterdach der alten Eichen. Und die Laubbäume spenden im Sommer angenehme Kühle.

Auf diese Weise können Bereiche, die aufgrund ihrer Hanglage oder ihrer Funktion als Abstandsfläche nicht bebaut werden, als grüne Oasen mitten im industriellen Umfeld genutzt werden.

„Mir ist es wichtig, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, wo sich Kunden und Belegschaft wohl fühlen. Unser Standort soll mit seinen offensichtlichen Parkelementen ein Alleinstellungsmerkmal mit Anziehungskraft entwickeln.“

Hermann Schuster, Geschäftsführer



TIPP: Bis eine neue Grüngestaltung ihr angestrebtes Bild entwickelt hat, vergehen mehrere Jahre. Daher ist es sinnvoll, bereits bei der Planung der Gebäude, Zufahrtsstraßen und Parkplätze bestehende Grünstrukturen zu berücksichtigen.



Maßnahme 8: Dachbegrünung bei massiver Bauweise am Beispiel Fruchthof Konstanz GmbH, Konstanz (Baden-Württemberg)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Versickerung und Speicherung von Niederschlagswasser
- Verringerung der Luftschadstoffe durch Pflanzen
- Förderung der Biodiversität (Tier-/Pflanzenwelt)
- Förderung des Mikroklimas (Temperaturausgleich)
- Klimaschutz durch verminderten Heiz- und Kühlungsbedarf, bessere CO2 Bilanz



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Geringere Abwassergebühr
- Abmilderung von Starkregenereignis
- Wärmedämmung im Winter, Hitzeschutz im Sommer, Einsparung von Energiekosten/Klimatisierung
- Erholung/Ausgleich für die Mitarbeiter
- Erhöhter Schallschutz durch eine gute Schallabsorption der Vegetation



© Fruchthof Konstanz



© Fruchthof Konstanz

Der Fruchthof Konstanz ist ein Fachgroßhändler für Obst und Gemüse, der Gastronomie, Großküchen und Einzelhändler in der gesamten Bodenseeregion beliefert. Das Gebäude des Fruchthofs Konstanz wurde 1998 neugebaut. Im Zuge dessen wurde das Gelände naturnah gestaltet und das Dach intensiv begrünt. Auf dem Dach mit 0,19 ha Fläche wurden Sträucher und Bäume wie Birke, Weide, Tanne, Fichte, dazu noch Blumenwiese mit wilden Orchideen und wildem Wein angesiedelt. Viele Insekten nutzen den Lebensraum als Brut und Futterstätte.

Die Dachbegrünung bei massiver Bauweise kann

nicht nur einen großen Beitrag zu Naturvielfalt und zur Verbesserung des Mikroklimas, sowie Speicherung von Niederschlagswasser leisten, sie sorgt auch für eine verbesserte Temperaturregelung des Gebäudes. Einerseits heizt sich das Dach nicht so schnell auf, andererseits bedingt die Verdunstung von Wasser über die Pflanzen einen Kühlungseffekt.

In der Kombination mit der Fassadenbegrünung spart die Maßnahme Energie ein und trägt so auch zum Schutz des Klimas bei. Extremereignisse wie Starkregen werden abgemildert.

„Schön ist, dass wir innerhalb der naturnahen Gestaltung des Außengeländes die intensive Dachbegrünung realisieren konnten. Durch diese Maßnahme haben wir bei uns eine Win-Win Situation geschaffen. Nicht nur leisten wir einen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Biodiversität, sondern wir sind auch in der Lage, Vorteile wie die Kühlung unserer Waren durch unsere Dachbegrünung direkt zu nutzen“.

Philipp Riedlinger, Leitung Verkauf



TIPP: Eine Begrünung ist bei Flachdächern und flach geneigten Dächern mit bis zu zehn Grad Dachneigung möglich. Eine stärkere Neigung erfordert eine entsprechende Schubsicherung. Bei längeren Trockenperioden ist je nach Bepflanzung eine Bewässerung sinnvoll.



Maßnahme 9: Dachbegrünung bei leichter Bauweise am Beispiel Möbel Penny Markt, Werne (NRW)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Prävention von Starkregenereignis (Speicherung von Niederschlagswasser)
- Förderung der Biodiversität (Tier-/Pflanzenwelt)
- Förderung des Mikroklimas (Temperatenausgleich)
- Pflanzen filtern Luftschadstoffe
- Verbesserung der CO₂ Bilanz



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Geringere Abwassergebühr
- Verbesserte Wärmedämmung im Winter, Kühlung im Sommer, Einsparung von Energiekosten
- Zusätzlicher Attraktionspunkt, Anregung der Sinne für Mitarbeiter und Kunden
- Erhöhter Schallschutz durch Schallabsorption der Vegetation



© ZinCo GmbH.



© ZinCo GmbH.

Der Penny-Markt in Werne bei Münster überrascht durch seine Form und Gestaltung. Das Gebäude wurde unter energetischen und ökologischen Gesichtspunkten konzipiert und gebaut. Nicht nur seine wellenförmige Dachform, sondern auch die Realisierung einer Dachbegrünung auf dem Gebäude ist etwas Besonderes. Bei der extensiven Dachbegrünung wurden hauptsächlich Sedumarten, aber auch teilweise Nelkenarten oder Gräser verwendet. Sie kommen mit wenig Wasser aus und sind hitze- und frostbeständig. An einer Seite beträgt die

Dachneigung bis zu 25°. In diesen Bereichen kam zusätzlich ein spezielles Drainageelement zum Einsatz. So kann das überschüssige Dachwasser auf dem Gelände versickern.

Durch die Dachbegrünung bei leichter Bauweise kann eine Vielzahl von Zielen verfolgt werden. Neben der Verbesserung des Mikroklimas und der Biodiversität ist beispielsweise auch die ausgleichende Temperaturregelung durch zusätzliche Isolierung und Kühleffekt der Pflanzen hervorzuheben.

„Wir setzen bei PENNY auf Nachhaltigkeit. Mit der grünen Dachgestaltung unseres Marktes in Werne wollen wir einen Beitrag zu Naturvielfalt und Klimaschutz leisten. Die extensive Dachbegrünung macht eine Vielfalt von Flora und Fauna möglich.“

Dr. Stefan Görgens, PENNY Regionsleitung West



TIPP: Das Dach sollte bei einer extensiven Begrünung mit einem geringen Dachaufbau eine Zusatzlast von mindestens 30 kg/m² tragen können. Die Kosten für das Anlegen der extensiven Begrünung variiert stark und beginnt bei ca. 20 €/m².



Maßnahme 10: Fassadenbegrünung am Beispiel Carl Friedrichs GmbH, Frankfurt (Hessen)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Förderung des Mikroklimas (Temperaturlausgleich)
- Raum für heimische Pflanzen und Tierwelt schaffen und so Biodiversität fördern



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Teil des Gesamtkonzeptes der Nachhaltigkeit
- Natürliche Gebäudedämmung
- Geringer Pflegeaufwand
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Vorbildfunktion für andere Unternehmen



© Carl Friedrichs GmbH.



© Carl Friedrichs GmbH.

Das Traditionsunternehmen baut seit 1840 Karosserien und hat seinen Sitz mitten im dicht bebauten Frankfurter Gewerbegebiet Fechenheim-Nord/Seckbach. Wie für ein produzierendes Unternehmen charakteristisch, sind große Flächen des Firmengeländes versiegelt und die Verkehrsflächen zwischen den Gebäuden werden betrieblich intensiv genutzt.

Da nur wenige Flächen für eine Begrünung zur Verfügung stehen, wurde die Möglichkeit der vertikalen Begrünung genutzt. Die Fassadenbegrünung der massiven, mit Rankhilfen versehenen Hallen ist der-

zeit noch zart, wird aber in einigen Jahren positiven Einfluss auf das Mikroklima und die Innenraumtemperatur haben. So bleiben die Gebäude auch im Sommer wesentlich kühler. Grüne Fassaden können 40 bis 80 % aller Sonnenstrahlen reflektieren, absorbieren und so die Temperatur der Fassade um bis zu 30°C senken.

Um eine doppelte Wirkung zu erzielen, wurde die Begrünung mit einem Bienennährgehölz durchgeführt. Zudem wurde eine Bepflanzung gewählt, die wenig Pflege braucht.

„Wir haben einen großen Hof vorne, der als Parkplatz genutzt wird. Wenn im Sommer die Sonne brennt, tritt eine heftige Wärmebelastung auf. Noch sind die Pflanzen klein, aber wir hoffen, dass die Gebäude durch die Fassadenbegrünung nicht mehr so warm werden. Und wenn sich die Fassade nicht mehr so aufheizt, dann wird es auch außen herum von der Temperatur her entspannter.“

Frank Schülke, Betriebsleiter



TIPP: Wenn die Fassade aufgrund ihrer Beschaffenheit nicht für selbstklimmende Pflanzen geeignet ist, können passende Rankhilfen eine Lösung bieten. Sie sind beim Anlegen der Pflanzung zwar teurer, erlauben aber größere Einflussnahme auf die Wuchsentwicklung. Gut geeignet und repräsentativ sind auch Formgehölze wie Feuerdorn.



Maßnahme 11: Wahl des Baumaterials

am Beispiel Norddeutsches Zentrum für Nachhaltiges Bauen, Verden/Aller (Niedersachsen)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Ressourcenschonung
- Kreislaufwirtschaft: Wiederverwendbarkeit



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Gutes Innenraumklima, geringe Schadstoffkonzentration
- Langlebigkeit
- Geringer finanzieller Mehraufwand
- Sichtbare Wertigkeit
- Geringere Baukosten



© Ulrich Steinmeyer

Das Büro- und Ausstellungsgebäude wurde aus vorgefertigten Holzrahmen-Elementen errichtet, die mit Hilfe von Stroh gedämmt und direkt mit Kalk verputzt wurden. Durch die Nutzung der nachwachsenden Baustoffe Holz und Stroh sind die negativen Umweltwirkungen der Gebäudeherstellung um ein Vielfaches gegenüber konventionellen Gebäuden reduziert.

Darüber hinaus wurde beim Einbau der Materialien Wert daraufgelegt, dass sie wiederverwendbar sind. Lehmputz beispielsweise kann jederzeit neu angemischt und wiederverwendet werden. Dabei müssen die Kosten nicht wesentlich höher liegen als bei herkömmlicher Bauweise, insbesondere dann nicht, wenn man die Langlebigkeit hochwertiger Baustoffe einrechnet.

„Eine technisch innovative und ressourcenschonende Bauweise ist zukunftsweisend und senkt die Betriebskosten. Als Unternehmen können wir uns es nicht leisten diese Entwicklung nicht mitzugestalten. Im Wettbewerb und gegenüber Kunden ist ein nachhaltig gebautes Firmengebäude ein Aushängeschild. Zudem stellen wir fest, dass natürliche Baustoffe das Innenraumklima verbessern und die Arbeitsatmosphäre für alle Mitarbeitenden positiv beeinflussen.“

Jacob Gruender, Geschäftsführer



TIPP: Unter nachfolgendem Link haben das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung ein Informationsportal für nachhaltiges Bauen aufgebaut: <https://www.nachhaltigesbauen.de>.



2.3 Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Erneuerbare Energien als Mehrwert für Produktionshallen, Lager und Verwaltungsgebäude zu generieren, lohnt sich. Gerade auf gewerblich genutzten Flächen und Gebäuden werden oft nicht alle Potenziale für erneuerbare Energien ausgeschöpft. Städte, wie Bocholt mit Solarpotentialkataster lassen deutlich erkennen, wie wertvoll große Dächer und Flächen für Photovoltaik-Anlagen sind. Neben dem Potenzial der Sonnenenergie können sich bei individuellen Checks weitere Möglichkeiten der regenerativen Energiegewinnung anbieten, wie die Anbindung an eine nahegelegene Windkraftanlage

oder Geothermie. Neben den regenerativen Energien ist das Potential der Energieeinsparung durch effektivere Energienutzung von Büro-, Gewerbe- und Industriegebäude ein wichtiges Thema für die nachhaltige Entwicklung des Gewerbestandortes. Dem oft hohen Energiebedarf der Unternehmen stehen enorme Einsparmöglichkeiten gegenüber, sei es durch Optimierung der Gebäude selbst oder durch den Einsatz energiesparender Technologien. Auch in anderen Bereichen, wie der Energierückgewinnung durch Prozesswärme/-kälte lohnen sich oftmals intelligente Lösungen.

M12 Energetische Bauqualität

Bei der Maßnahme Energetische Bauqualität handelt es sich um die Energieeinsparverordnung (EnEV). Sie setzt Mindeststandards fest, die insbesondere für Neubauten gelten und umfasst Heizungs-, Kühl-, Raumluft-, Beleuchtungstechnik und Warmwasserversorgung. Langfristig ist es für ein Unternehmen sinnvoll, Gebäude über diesen Standard hinaus zu bauen (siehe Beispiel S. 20).

M13 Effektive Energienutzung

Energie wird durch einfache Maßnahmen, wie der Einbau von Bewegungsmeldern oder LED-Birnen, effektiv genutzt. Auch eine Dämmerungsschaltung für die Außenbeleuchtung kann sinnvoll sein. Darüber hinaus bietet die Energierückgewinnung durch Prozesswärme/-kälte wichtige Potentiale (siehe Beispiel S. 21).

M14 Nutzung erneuerbarer Energien

Die Nutzung erneuerbarer Energien bzw. die Herstellung eigenen Stroms erfolgt heutzutage vor allem durch Photovoltaikanlagen auf der Dachfläche oder an der Fassade, wobei fassadenflächige weniger effizient sind. Dabei erhöht die Verbindung mit einer Dachbegrünung den Ertrag, da die Leistung der Solarmodule bei zu großer Hitze abnimmt. Seltener, aber auch möglich, ist die Nutzung von Kleinwindkraftanlagen (siehe Beispiel S. 22).

M15 Vorhandensein eines Solar- Stromspeichers

Durch die Ergänzung einer Photovoltaikanlage mit einem Solar-Stromspeicher ist es möglich, weniger Strom in das öffentliche Netz einzuspeisen und stattdessen den eigenen Strom verstärkt zu nutzen. Des Weiteren ist es möglich, dass mehrere Unternehmen einen Speicher gemeinsam nutzen (siehe Beispiel S. 23).

M16 Einsatz von Wärmespeichern

Wärmespeicher speichern thermische Energie. Dafür ist ein Stoff notwendig, der Wärme speichern kann, wie Wasser. Es kann unter anderem zwischen einem kurzfristigen und einem saisonalen Wärmespeicher sowie einem Niedertemperatur- und Hochtemperaturspeicher unterschieden werden (siehe Beispiel S. 24).



Maßnahme 12: Energetische Bauqualität

am Beispiel RAL Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V., Bonn (NRW)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Ressourcenschonung
- Energieeffizienz
- Langlebigkeit



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Identitätsstiftend
- Qualität
- Gelebte Nachhaltigkeit



© Ralph Orange/RAL



© WILA Bonn

Mit dem Namen RAL verbinden die meisten Menschen Qualität und Verlässlichkeit. Beim Neubau des RAL-Gebäudes sollten die Werte des Instituts als Dachverband der RAL Gütezeichen, als Standardgeber des RAL Farbsystems und als Vergabestelle der Kennzeichnungen „Blauer Engel“, „EU Ecolabel“ und „Grüner Knopf“ sichtbar werden. Entstanden ist ein architektonisch außergewöhnliches Gebäude mit einem stimmigen Nachhaltigkeitskonzept.

Ein Baustein des Konzeptes ist der Umgang mit Wärme/Kälte und Beleuchtung: So sind alle Außenflächen des Gebäudes optimal wärmege-dämmt. Um den Bedarf an zusätzlich erzeugter Energie zu reduzieren, werden Licht- und Wärmeeinfall von außen genutzt und mithilfe von Lüftung

und Wärmetauscher reguliert. Ein Sensor regelt unter Berücksichtigung des natürlichen Tageslichteintrags die Beleuchtungsintensität und die Farbtemperatur des Kunstlichts. Die großzügigen Fensterflächen lassen im Winter die Wärmestrahlen ins Gebäudeinnere durchdringen und werden an intensiven Sonnentagen durch farbige Lamellen in RAL-Farben beschattet. Für die Wärme oder Kälte, die dann doch noch zusätzlich zugeführt werden muss, wird ausschließlich Geothermie genutzt. Der Primärenergiebedarf des Gebäudes beträgt 52 kWh/(m²·a) und unterschreitet damit die Vorgaben für ein KfW-Effizienzhaus 55.

Weitere Informationen: www.ral.de/in-bonn-entsteht-ein-moderner-neubau-fuer-ral/

„Uns war es bei der Planung des RAL Hauses wichtig, dass unsere Unternehmensphilosophie auch nach außen sichtbar ist und dass unsere Tätigkeit und unsere Außendarstellung stimmig zusammenpassen. Dazu gehört auch eine gute Aufenthalts- und Lebensqualität für diejenigen, die hier arbeiten oder uns besuchen.“

Geschäftsführer Thomas Roßbach



TIPP: Wenn man die Förderprogramme der KfW-Bank nutzen möchte, muss das Gebäude einen niedrigeren Primärenergiebedarf haben, als nach der EnEV gefordert. Beispiel: Wer ein KfW-Effizienzhaus 40 bauen will, hat in seiner Immobilie einen Jahresprimärenergiebedarf von nur 40 % eines vergleichbaren Neubaus nach der EnEV.



Maßnahme 13: Effektive Energienutzung am Beispiel Lear Corporation GmbH, Remscheid (NRW)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Energie einsparen
- Kosten einsparen
- Entlastung der Stromnetze



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Strategie der kontinuierlichen Verbesserung unserer Umweltmanagementsysteme
- Hohe Aufenthaltsqualität
- Angenehmes Licht



© Lear Corporation GmbH

Das Unternehmen ist weltweit als Anbieter von Automobiltechnologien für Sitze und E-Systeme tätig. Sein Engagement für Umweltschutz, Gesundheit und Arbeitssicherheit ist über die gesetzlichen Anforderungen hinaus in einer eigenen Unternehmensstrategie verankert. Dazu gehört auch die effiziente Nutzung von Energie, Wasser und anderen natürlichen Ressourcen.

Seit fast 20 Jahren spielt die effiziente Energienut-



© Lear Corporation GmbH

zung eine bedeutende Rolle am Unternehmensstandort Remscheid. So wurde bereits 2005 eine Dämmungsschaltung für die Außenbeleuchtung eingebaut und die Klima- und Lüftungsanlage funktioniert mit einer Wärmerückgewinnung. Bis heute folgten zahlreiche Maßnahmen, wie beispielsweise die Anschaffung effizienterer Brennwertheizungen, die Reduzierung der Beleuchtung sowie deren Umstellung auf LED in den Jahren 2015 und 2019.

„Uns ist die Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten, Interessengruppen und der Öffentlichkeit wichtig. Vor diesem Hintergrund entwickeln wir nachhaltige Produktionsverfahren, verfolgend die Einsparung von Energie und anderen natürlichen Ressourcen, reduzieren Treibhausgasemissionen und unterstützen Initiativen zum Klimaschutz.“

Stephanie Horn, Standortleiterin Lear Corporation GmbH, Remscheid



TIPP: Die Energieagentur bietet auf ihrer Website einen virtuellen Rundgang durch verschiedene Betriebsbereiche eines Unternehmens an und gibt in jedem Bereich Tipps für effiziente Energienutzung: <https://www.energieagentur.nrw/tool/virtuellesunternehmen/> .



Maßnahme 14: Nutzung erneuerbarer Energien am Beispiel Münchner Technologiezentrum (MTZ) (Bayern)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Ressourcenschonung
- CO₂-Reduktion
- Entlastung der Stromnetze
- Gewinnung regenerativer Energie

In Kombination mit Dachbegrünung:

- Stärkung der biologischen Vielfalt
- Verbesserung des Mikroklimas und der Luftqualität durch die Pflanzen
- Speicherung von Niederschlagswasser



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Finanzielle Einsparung durch Stromerzeugung
- Partielle Energieautarkie/Unabhängigkeit

In Kombination mit Dachbegrünung:

- Steigerung des Energieertrages im Sommer
- Steigerung der Energieeffizienz, bessere Isolierung und damit geringere Heiz- und Kühlkosten des Gebäudes
- Stabilere Aufständigung der Solaranlage



© ZinCo GmbH

Als Gründerzentrum für High-Tech-Firmen liegt der Fokus des Münchner Technologiezentrums (MTZ, im Eigentum der Landeshauptstadt München) auf innovativen Technologien. Dementsprechend ist das Gebäude des MTZ nach neuesten ökonomischen, funktionalen und höchsten ökologischen Standards ausgerichtet. Auf dem Gebäude wurde eine Photovoltaikanlage in Kombination mit einer extensiven Dachbegrünung installiert. Die mit der



© ZinCo GmbH

Photovoltaikanlage erzeugte Energie wird in das Stromnetz eingespeist. Die Dachbegrünung erhöht nicht nur die Leistungsfähigkeit der Solarkraftanlage im Sommer (verringerte Reflektion der Sonnenstrahlung), sondern trägt auch zur ihrer Standfestigkeit bei. Darüber hinaus bietet die Pflanzendecke eine zusätzliche Isolierung des Gebäudedachs vor Hitze und Kälte und speichert das Niederschlagswasser.

„Die Photovoltaikanlage auf dem Dach des MTZ rundet das High-Tech-Gebäude mit Betonkerntemperierung, automatischer Belüftung im Haus und besonderen Verschattungselementen als ökologischen Vorreiter ab.“

Cristina Mann, Verwaltungsleitung



TIPP: Optimal ist die Installation von Photovoltaik auf extensiven Gründächern, z. B. mit Moosmatten. Durch die Begrünung wird verhindert, dass sich das Dach durch die Sonne zu stark aufheizt, sondern stattdessen eine Temperatur herrscht, bei der die Solarmodule maximalen Ertrag erzielen.



Maßnahme 15: Vorhandensein eines Solar-Stromspeichers am Beispiel Humbert GmbH, Dorsten-Wulfen (NRW)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Nutzung von CO₂-freier Sonnenenergie rund um die Uhr
- CO₂-Reduktion
- Entlastung der Stromnetze
- Transportwege für Brennstoffe entfallen



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Bei Nutzung Photovoltaikanlage: Die tagesbedingten Schwankungen ausgleichen
- Finanzielle Einsparung gegenüber konventionellem Strom
- Autarke Stromversorgung: Unabhängigkeit vom öffentlichen Stromnetz insbesondere im Falle des Stromausfalls
- Zusammenschluss von Unternehmen denkbar



© B&W Energy

Die Firma Humbert in Wulfen ist ein Bau- und Recyclingunternehmen mit einem hohen Energiebedarf. Das Unternehmen nutzt selbst erzeugten Solarstrom für die Beleuchtung der Rundhalle und einer elektrisch betriebenen Brechanlage über die Zwischenspeicherung des Solarstroms in einem Stromspeicher. Die PV Anlage hat eine Leistung von 84 kW Peak, der Stromspeicher eine Kapazität von 48 kWh. Durch den Speicher der Solaranlage erzielt die Firma eine Eigenver-



© Johannes Humbert

sorgung mit Strom von 50 bis 60 %.

Eine solche Kombination ermöglicht Unternehmen nicht nur eine stärkere Unabhängigkeit vom öffentlichen Stromnetz, sie bietet auch finanzielle Vorteile für die meisten Betriebe, da der Strom günstiger ist, als wenn man ihn einkauft. Die klimafreundliche Technologie ermöglicht einen direkten Beitrag zum Klimaschutz durch Senkung des CO₂ Ausstoßes.

„Mit dem Speicher haben wir eine sehr hohe Eigenversorgung mit Strom erreicht. Es ist uns wichtig, Strom aus regenerativen Quellen zu nutzen, um das Klima zu schützen. Eine solche Lösung sollte bei vielen anderen Firmen auch möglich sein.“

Johannes Humbert, Geschäftsführer



TIPP: Bei Unternehmen, die auch nachts stromintensiv produzieren, kühlen oder heizen, bzw. tags mehr Strom verbrauchen als durch die Photovoltaikanlage bereitgestellt werden kann, ist eine Speicherlösung sinnvoll. Für die genaue Planung des Solarstromspeichers ist die Kenntnis der Lastgänge pro Tag, Woche und über die Monate nötig. Der Aufstellungsort des Speichersystems sollte gleichmäßig temperiert sein. (Dauerhaft hohe oder niedrige Temperaturen schaden der Lebensdauer des Solarstromspeichers).



Maßnahme 16: Einsatz von Wärmespeichern am Beispiel Dr. Thomas + Partner GmbH & Co (TUP), Stutensee (Baden-Württemberg)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Effektive Energieeffizienz und Nutzung
- Wiederverwendbarkeit von Produktionswärme
- CO₂-Reduktion



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Senkung von Heizkosten und insbesondere Kühlkosten
- Energieautarkie bezüglich Beheizung und Kühlung
- Zusammenschluss von Unternehmen steigert Vorteile einer solchen Anlage



© Fa. Dr. Thomas + Partner

Als die Intralogistik-Software-Firma Dr. Thomas und Partner GmbH (TUP) vor einigen Jahren ihren neuen Firmensitz in Stutensee (bei Karlsruhe) plante, stand fest, dass hier neueste, energieeffiziente Technologien genutzt werden sollte. Dabei wurde neben einem Dachabsorber für Umweltenergie ein saisonaler Eis-Latentwärmespeicher von vier Metern Höhe und gut sieben Metern Durchmesser eingesetzt. Als intelligentes Speichermedium für Wärme und Kälte sorgt er dafür, dass das Gebäude in Verbindung mit der Photovoltaikanlage ener-



© Fa. Viessmann

gieautark beheizt und gekühlt wird. Nur der Strom für die Lüftungsanlage muss aktuell noch eingekauft werden.

Der Vorteil dieser Art von Wärmespeicherung liegt darin, dass sie im Winter zu Heizzwecken und im Sommer zur Kühlung verwendet werden kann. In Gewerbegebieten mit vielen Nachbarunternehmen ließe sich auf diese Weise auch eine gemeinsame Nutzung realisieren, wenn eine Koordination mit der Bebauung von Nachbargrundstücken möglich ist.

„Bei der Planung bot sich uns die einmalige Gelegenheit, frische Ideen einfließen zu lassen und ein Gebäude zu bauen, das zu unserem auf Nachhaltigkeit und Innovation ausgerichteten Firmenspirit passt. Heute ist klar: Neue Wege in Sachen Energieeffizienz und Gebäudetechnik zu gehen, war die absolut richtige Entscheidung – auch in ökonomischer Hinsicht.“

Mathias Thomas, Geschäftsführer



TIPP: Beim Einsatz von Wärmespeichern ist neben der Hydraulik auch die Regelungstechnik von entscheidender Bedeutung. Darauf weist Jürgen Willing, Geschäftsführer des Bocholter Unternehmens TEKLOTH GmbH hin. Er plädiert aus seiner langjährigen Erfahrung heraus dafür, Beratung, Planung, Ausführung und Service aus einer Hand zu nutzen, damit sowohl die Umsetzung als auch die spätere Wartung und ggf. Reparatur reibungslos ablaufen. Die TEKLOTH GmbH testet die Geräte, die sie ihren Kunden empfiehlt, in der Regel zunächst im eigenen Gebäude bzw. auf dem eigenen Gelände. Auf diese Weise werden Vor- und Nachteile sehr schnell sichtbar.



2.4 Biodiversität

Wer sich für mehr Grün auf seinem Unternehmensgelände entscheidet, steht als nächstes vor der Frage der Pflanzen- und Substratauswahl. Biotopkartierungen in Gewerbegebieten haben ergeben, dass gerade auf Unternehmensflächen vielfältige Möglichkeiten bestehen, Biodiversität zu fördern. Eine naturnahe Gestaltung kann die Funktionalität für Unternehmen bewahren und trotzdem zur „blühenden Visitenkarte“ werden. Das beginnt bereits bei der Gestaltung des Eingangsbereichs, der mit blühenden Beeten in Logofarben, einprägsamen Elementen, wie Findlingen, einheimischen Wild-

pflanzen oder fruchttragende Sträucher, gleichzeitig Kunden willkommen heißen und natürlichen Lebensraum schaffen kann.

Auch andere Bereiche des Unternehmensgeländes bieten sich, beispielsweise für die Anlage von Blühwiesen oder Blühstreifen auf Flächen, die wenig genutzt werden und die durch seltene Mahd Nahrung und Schutz für Insekten und andere Kleintiere bieten, an. Wer darüber hinaus die Möglichkeit hat, ein naturnahes Gewässer anzulegen, fördert die biologische Vielfalt in besonderer Weise.

M17 Förderung der Ansiedlung heimischer Arten

Um die Ansiedlung heimischer Tierarten zu fördern, können verschiedene Maßnahmen ergriffen werden. Während für Vögel Greifvogelstangen und Nisthilfen sinnvoll sind, nutzen Insekten und weitere Tierarten Trockenmauern, Lesesteinhaufen und Insektenhotels. Für Insekten, wie Bienen, ist die Verbindung zu einer naturnahen Blühwiese, zu Dachbegrünung u.a. wichtig (siehe Beispiel S. 26).

M18 Schaffung eines naturnahen Gewässers

Bei der Schaffung eines naturnahen Gewässers wird je nach Gestaltung Lebensraum für bestimmte Tier- und Pflanzenarten oder ganze Lebensgemeinschaften geschaffen. Dabei ist es für die Ansiedlung von Flora und Fauna vorteilhaft, wenn bei der Gestaltung auf Tief- sowie Flachwasserzonen, teilweise Verschattung und ein flach abfallendes Ufer geachtet wird (siehe Beispiel S. 27).

M19 Anlage von Blühwiese und Blühstreifen

Die Anlage von Blühstreifen und Blumenwiesen ist mit einem geringen Aufwand verbunden, zugleich sind diese Flächen optisch ansprechend und von großer Bedeutung für Insekten. Sie halten sich in der Regel mehrere Jahre, wobei auf die Anpassung an die regionalen Gegebenheiten (Bodenart) bei der Wahl der Pflanzen geachtet werden sollte. (siehe Beispiel S. 28).



Maßnahme 17: Förderung der Ansiedlung heimischer Arten am Beispiel BAUM Zerspanungstechnik e. K., Marl (NRW)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Verbesserung des Mikroklimas
- Förderung der Biodiversität (ökologisch hochwertige Lebensräume Tier-/Pflanzenwelt)



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Teil der Unternehmensphilosophie
- Schaffen bewusster Gestaltungselemente
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität



© Garten Design Noga

Das Familienunternehmen fertigt seit 1983 Dreh- und Frästeile im Marler Gewerbegebiet Lenkerbeck. Auf dem Gelände konnten zahlreiche Pflanzmaßnahmen verwirklicht und dadurch Raum für einheimische Flora und Fauna geschaffen werden: Je nach verfügbarem Raum wurden kleinere und größere Bäume wie Eberesche, Weißdorn und

Eiche gepflanzt. Die Baumscheiben wurden mit Wildstauden begrünt und teilweise durch Sitzgelegenheiten aus Paletten eingegrenzt. Um weitere betriebseigene Materialien zu verwenden, wurden die neu angelegten Pflanzbeete durch Hochbeete aus eigenem Recyclingmaterial ergänzt. Die neu geschaffene Blütenvielfalt ermöglichte es, dass ein Imker Bienenvölker mit rund 35.000 Bienen aufstellen konnte. Ein Naschgarten mit Kräutern, Beeren- und Obststräuchern sowie einigen Obstbäumen gestaltet die Freifläche zusätzlich attraktiv für die Mitarbeiter.

Einen besonders wertvollen Beitrag bietet die wechselfeuchte Retentionsmulde, die als Feuchtbiotop u.a. mit Blutweiderich, Sumpfbaldrian und Wiesenstorchschnabel ökologisch aufgewertet wurde. Zudem wurden die Zäune um das Gelände abschnittsweise mit Gartengeißblatt, verschiedenen Clematis und Wildrosen begrünt.

„Im nachhaltig- und zukunftsorientierten Leitbild unseres Familienunternehmens sind Mitarbeitende und die Außengestaltung der Unternehmensfläche als Spiegel der Unternehmensphilosophie von zentraler Bedeutung. Als Symbol war es mir wichtig, zentral eine großkronige Eiche vorzusehen, die in einigen Jahren im zentralen Bereich der Unternehmensfläche Schatten spendet.“

Melanie Baum, Geschäftsführerin BAUM Zerspanungstechnik e. K., Marl



TIPP: Die Pflanzung einheimischer Arten - und idealerweise Wildpflanzen - ist ein wichtiger Baustein zur Förderung der biologischen Vielfalt. Die Wirkung wird noch erhöht, wenn weitere Elemente wie Trockenmauern, Lesesteinhaufen, Totholz und Nisthilfen, aufgebaut werden.



Maßnahme 18: Schaffung eines naturnahen Gewässers am Beispiel Skywalk GmbH & Co. KG, Marquartstein (Bayern)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Förderung der Biodiversität (ökologisch hochwertige Lebensräume Tier-/Pflanzenwelt)
- Verbesserung des Mikroklimas
- Regenwasserversickerung
- Naturnaher Ausgleich für überbaute Fläche
- Gesteigertes Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge bei den Mitarbeitern und Besuchern



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Schaffung von Flächen mit Aufenthaltsqualität für Mitarbeiter
- Optisch ansprechend
- Ggf. geringere Abwassergebühr
- Anregung der Sinne



© Sabine Plutta



© Sabine Plutta

Die Firma Skywalk stellt Fallschirme und Gleitschirme her. Die Gesetze der Natur sind auch Bestandteil der Firmenphilosophie. Nach dem Bau der Haupt- und Lagergebäude standen noch 50 % des Geländes zur naturnahen Gestaltung frei. Hierbei sollte die ursprüngliche Dynamik des vorbeifließenden Alpenwildflusses Ache mit aufgenommen werden. Zugleich sollte dieses Areal als Wasserretentionsfläche für die großen Dach- und Wegflächen dienen. So wurden auf rund 1900 m² Regenversickerungs-

mulden und Becken mit vielfältigen Mulden und Gräben geschaffen. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, darunter auch seltene Insekten und Amphibienarten, erhalten hier Lebensraum und Nahrung. Die dynamische Trocken-Wasserlandschaft wird ebenfalls zur Naherholung für die Mitarbeiter genutzt. Naturnahe Gewässer sollten Tief- sowie Flachwasserzonen, ein flach abfallendes Ufer und möglichst keinen Fischbesatz vorweisen.

„Das Skywalk Firmengebäude liegt an der Tiroler Ache und ist umgeben von Bergen und Wiesen. Passend zu dieser schönen Landschaft freue ich mich jeden Tag über den beeindruckend schönen und bunten Naturgarten mit Naturteich, welcher unser Firmengebäude umgibt. Im kleinen Weiher quaken die Frösche und die Steinmauer mit Feuerstelle lädt zum Verweilen in der Mittagspause oder zum Afterwork Bier ein.“

Carola Hein, Online Marketing X GLOO GmbH & Co.KG



TIPP: Die Standorte naturnaher Gewässer sind wechselfeucht. Versickerungsgräben/ -mulden, Wasserbecken und Teiche speichern temporär Wasser. Folglich sollten feuchtigkeitsliebende Arten aber auch Arten der Trockenstandorte (z.B. für die Wildblumensäume) eingeplant werden. Naturteiche bieten Tieren und Pflanzen einen sich ständig weiterentwickelnden Überlebensraum. Mitarbeitern wird so ein ganz besonderer Erlebnis- und Aufenthaltsraum geboten.



Maßnahme 19: Anlage von Blühwiese und Blühstreifen am Beispiel VAUDE Sport GmbH & Co. KG, Tettngang (Baden-Württemberg)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Förderung der Biodiversität (ökologisch hochwertige Lebensräume Tier-/Pflanzenwelt)
- Natürliche Bodenfunktionen wiederherstellen



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Außengelände passt zur Unternehmensphilosophie
- Authentischer Außenaustritt
- Hohe Aufenthaltsqualität



© VAUDE

Mit dem Ziel, zukunftsweisende und gesunde Arbeitsplätze für die rund 500 Mitarbeiter zu verwirklichen, wurden moderne Bürokonzepte, ein begrünter Campus, eine Kletterwand, eine Bio-Kantine und vieles mehr eingerichtet. Damit macht VAUDE als nachhaltig innovativer Outdoor-Ausrüster seine Markenwerte auch am eigenen Firmengebäude erlebbar.

Im Rahmen eines großen Gebäude-Umbaus in den letzten Jahren wurden über 1.500 Quadratmeter Parkplatz im Innenhof vollständig entsiegelt. Statt parkender Autos blüht dort eine an der Alpenvegetation orientierte, artenreiche Magerrasen-Wildnis. Ein Paradies für Insekten und ein ansprechender Anblick für das ganze Team und die Gäste.

„Standort und Größe der durch Produktionsstätten, Verwaltungs-, Büro- und Lagerräume versiegelten Fläche haben einen direkten Einfluss auf die Umwelt. Auf unserem Firmengelände gibt es vier der insgesamt 13 vom Aussterben bedrohten Landesarten. Ihren Lebensraum zu erhalten, haben wir uns zu unserem Auftrag gemacht.“

Antje von Dewitz, Geschäftsführerin



TIPP: Um eine wiederkehrende Blühwiese zu erhalten, ist es wichtig auf einen mageren Untergrund zu achten. Bei einem fetten, nährstoffreichen Boden, überwiegen nach wenigen Jahren die Grünanteile der Wiesen und der Blütenanteil sinkt.



2.5 Mobilität

Je nach Unternehmensstandort kann es Sinn machen, sich über die Erweiterung des Mobilitätsangebotes für Dienstfahrten oder den Weg zur Arbeit Gedanken zu machen. Dabei reichen die Überlegungen vom ÖPNV, über den Radverkehr bis hin zur Elektromobilität und bis hin zur Abstimmung von Pendelfahrten. Ein gut funktionierendes und zugleich klimafreundliches Mobilitätsmanagement umfasst die Wahl des Verkehrsmittels ebenso wie die Bereitstellung entsprechender Infrastruktur. Unternehmen können hier einen wertvollen Beitrag leisten, indem sie beispielsweise die Nutzung von

Fahrrädern auf dem Weg zur Arbeit und bei Dienstfahrten unterstützen. Die Investitionen stehen dabei in enger Verbindung mit den Zielen, Anreize zu schaffen. So kann beispielsweise die Einrichtung von Verleihstationen wichtige Akzente setzen und den Mitarbeitern wird ermöglicht, ohne eigenen PKW zur Arbeit zu kommen. Eine weitere Möglichkeit ist, die Einrichtung von Ladestationen für E-Bikes und Elektroautos direkt in Überlegungen zur Dienstwagenflotte oder in das betriebliche Mobilitätsmanagement zu integrieren.

M20 Verleihsysteme

Die Ausleihe umweltverträglicher Verkehrsmittel fördert deren Nutzung. In Frage kommen Fahrräder, E-Bikes oder E-Cars, die möglichst vor Ort durch Strom aus erneuerbaren Energien aufgeladen werden. Wichtig ist, dass dadurch Bewegung sowie eine klimaschonende nachhaltige Mobilität gefördert wird. Eine zielführende Relation können zwei Fahrräder/E-Bikes bzw. ein E-Car für 25 Mitarbeiter sein (siehe Beispiel S. 30).

M21 Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel

Neben Verleihmöglichkeiten gibt es weitere Möglichkeiten, um die Nutzung von ökologischen Verkehrsmitteln zu fördern. Dazu zählen Ladestationen für E-Bikes und E-Cars (Aufladung durch Strom aus erneuerbaren Energiequellen), gesicherte Abstellflächen und eventuell auch Möglichkeiten zur Fahrradreparatur, Luftstationen (siehe Beispiel S. 31).

M22 Förderung des Radverkehrs

Um den Radverkehr zu fördern, ist es wichtig eine geeignete Infrastruktur anzubieten. Die Zurverfügungstellung von Umkleiden, Spinden und Duschen erhöht den Anreiz für Mitarbeiter mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Ein Ziel könnte dabei sein zwei Umkleiden/Duschen und fünf Spinde pro 25 Mitarbeiter zu stellen (siehe Beispiel S. 32).



Maßnahme 20: Verleihsysteme am Beispiel Haufe Group, Freiburg im Breisgau (Baden-Württemberg)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Beitrag zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit
- Minderung der Emissionen
- Ressourcenschonung
- Bessere CO₂ Bilanz
- Reduktion des PKW Pendlerverkehrs
- Weniger Parkplatzflächen



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Erhöhte Fitness der Mitarbeiter
- Mehr Bewegung und Stressabbau der Mitarbeiter
- Verringerung der Herz-Kreislaufkrankungen bei den Mitarbeitern
- Erweiterung des Gesundheitsangebots für die Mitarbeiter
- Gesteigerte Attraktivität des Arbeitgebers
- Stärkere Mitarbeiterbindung



© JobRad, jobrad.org



© JobRad, jobrad.org

Die Haufe Group ist einer der deutschlandweit führenden Anbieter für digitale Arbeitsplatzlösungen und Dienstleistungen sowie im Bereich Aus- und Weiterbildung. Auch bei den Mitarbeiterangeboten setzt das Unternehmen mit Hauptsitz in Freiburg im Breisgau auf innovative und nachhaltige Lösungen. So bietet die Haufe Group ihren Mitarbeitern seit April 2018 das Verleihsystem JobRad an. Durch das betriebliche Fahrradleasing können die Angestellten der Unternehmensgruppe vergünstigt Fahrräder und Pedelecs

(bis 25 km/h) über ihren Arbeitgeber leasen und so Steuern und Sozialabgaben sparen. Das Angebot fand großen Anklang, bislang wurden 249 JobRäder geleast.

Durch den Verleih werden umweltverträgliche Verkehrsmittel viel stärker genutzt. Der Vorteil dieser Art von Mobilität von und zum Arbeitsplatz liegt neben dem gesundheitlichen Aspekt auch in seinem Beitrag zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

„Das JobRad-Konzept wurde bei uns mit Begeisterung angenommen. Es fördert die Gesundheit unserer Mitarbeiter/innen – und das nicht nur auf dem Arbeitsweg. Nachhaltige Mobilität spielt für uns eine große Rolle. Mit dem Dienstradangebot wollen wir einen Beitrag zum Umweltschutz und zur Verbesserung der Luftqualität leisten.“

Nadine Götz, Human Resources, Haufe Group



TIPP: Bei einem Dienstrad-Leasing ist ein umfassender Versicherungsschutz wichtig und die Regelung, wie das Rad gegen Diebstahl gesichert wird. Ebenso wichtig ist es, den Verbleib des geleasten Fahrrads bei Kündigung von Mitarbeitern vorher im Vertrag zu regeln. Durch Ausstattung der Räder mit dem Firmenlogo kann das Unternehmen zusätzlich werbewirksam auftreten.



Maßnahme 21: Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel am Beispiel Bäckerei Schüren GmbH, Hilden (NRW)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Bessere CO₂ Bilanz
- Minderung der Emissionen
- Klimafreundliche, emissionsarme Auslieferung der Produkte
- Ressourcenschonung
- Strom aus regenerativen Energien fördern und nutzbar machen



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Mitarbeiterbindung/Alternative zum eigenen PKW mit Verbrennungsmotor
- für Mitarbeiter mehr Bewegung und weniger Stress
- verbesserte Kundenbindung
- Ausnutzung der betriebseigenen Solaranlage



© Ihr Bäcker Schüren



© Ihr Bäcker Schüren

Die Bäckerei Schüren in Hilden ist bekannt für ihre guten Backwaren. Zusätzlich setzt der Betrieb verstärkt auf nachhaltige Formen der Mobilität und Energieerzeugung. So wird am Hauptstandort nicht nur die hauseigene Elektro-Lieferwagen-Flotte vom selbst erzeugten Strom einer Solaranlage angetrieben, sondern der Strom wird auch den Mitarbeitern für eigene Firmen-Elektro-PKW kostenlos zur Verfügung gestellt.

Insgesamt stehen 21 Ladeplätze mit 34 Anschlüssen für jedermann zur Verfügung. Auch die zahlreichen Mitarbeiter-E-Bikes der Bäckerei können an den 14 Schukoanschlüssen unter dem gesicherten Carport geladen werden. Aktuell umfasst der Elektro-Fuhrpark 17 Firmen-E-PKW, 8 E-Lieferwagen und 12 Mitarbeiter fahren ein E-Bike. Die Ladestation wird durch die Solaranlage mit einer Leistung von 185 kW_{peak} mit Strom versorgt.

„In unserer Firma stehen wir hinter dem Konzept von E-Mobilität vor dem Hintergrund von mehr Nachhaltigkeit. Nach und nach stellen wir unsere Lieferfahrzeuge auf rein elektrisch betriebene Fahrzeuge um. Für den Betrieb steht fest, dass die Zukunft nur mit einer CO₂ neutraleren, nachhaltigeren Form der Mobilität stattfinden kann.“

Kathleen Graf, Assistenz der Geschäftsleitung



TIPP: Bei nachhaltigen Verkehrsmitteln ist der Mix aus Maßnahmen bedeutend, da einzelne Maßnahmen nicht unbedingt die notwendige Wirkung entfalten können. Erst mit einer Verknüpfung von Maßnahmen, wie Ladestationen für E-Bikes und E-Cars sowie gesicherten Abstellflächen, lassen sich neue Nutzungsstrukturen schaffen. Wichtig hierbei sind vor allem die Schaffung von wirtschaftlichen Anreizen (kostenloses Stromtanken) und praktische Vorteile bei der Nutzung, z.B. gute Parkmöglichkeiten.



Maßnahme 22: Förderung des Radverkehrs am Beispiel Firma druckpartner – Druck- und Medienhaus, Essen (NRW)



Ökologische Zielsetzung der Maßnahme:

- Kein bis wenig Ausstoß von Emissionen
- Reduktion des PKW Pendlerverkehrs
- Bessere CO2 Bilanz
- Niedrigere Versiegelung, da weniger Parkplatzflächen benötigt werden



Zielsetzung aus Unternehmenssicht:

- Erhöhte Fitness der Mitarbeiter
- Verbesserte Gesundheit der Mitarbeiter (Verringerung der Herz-Kreislaufkrankungen)
- Steigerung der Motivation der Mitarbeiter
- Gesteigerte Attraktivität des Arbeitsplatzes



© bikingtom

Als mittelständischer Betrieb im Druckbereich liefert die Firma druckpartner – Druck- und Medienhaus in Essen druckfeste Produkte und Konzepte. Mit über 130 Mitarbeitern ist es ein Full-Service-Anbieter für namhafte Kunden aus Industrie und Werbung, die

wissen, dass sie bei druckpartner das richtige Konzept finden.

Als innovativer Arbeitgeber setzt die Firma nicht nur auf gute innovative Konzepte, sondern fördert auch Fahrradmobilität bei ihren Mitarbeitern auf dem Weg zur Arbeit. Im Fahrradkeller können Fahrräder während der Arbeitszeit sicher abgestellt werden. Duschen und Umkleidekabinen sorgen für einen unproblematischen Wechsel in den Arbeitsalltag. Dementsprechend findet dieses Angebot großen Anklang. Beim ADFC ist der Betrieb inzwischen als fahrradfreundlicher Arbeitgeber in Silber ausgezeichnet worden.

Der Vorteil dieser Art von Mobilität von und zum Arbeitsplatz liegt neben dem gesundheitlichen Aspekt auch in seinem Beitrag zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit durch CO2-Einsparung im Vergleich zur PKW-Nutzung. Die Kosteneinsparung und der Ausgleich zum Arbeitsalltag bieten einen weiteren Anreiz.

„Durch meine Fahrt zur Arbeit bleibe ich fit und tue gleichzeitig noch etwas für die Umwelt. In unserer Firma setzten wir auf Nachhaltigkeit, gerade auch im Mobilitätsbereich.“

Thomas Terbeck, Mobilitätskoordinator der Firma druckpartner



TIPP: Firmen können Fahrradmobilität bei ihren Mitarbeitern auf dem Weg zur Arbeit durch viele Maßnahmen fördern. Neben der Bereitstellung von Abstellräumen und Umkleidemöglichkeiten kann es zielführend sein, unter den Mitarbeitern einen eigenen Fahrradbeauftragten im Betrieb zu ernennen, der Ansprechpartner für die Fragen und Belange der Fahrradfahrenden ist. Dieser Mobilitätskoordinator kann auch gemeinsame Events organisieren und Anfragen bearbeiten.



3. Häufig gestellte Fragen

Verfahren

Wie lange dauert die Vorprüfung meiner eingereichten Maßnahmen?

Die Vorprüfung findet im Fachbereich Tiefbau, Verkehr, Stadtgrün und Umwelt zeitnah statt. Der ökologische Kriterienkatalog soll zu keiner nennenswerten zeitlichen Verzögerung Ihres Bauvorhabens führen. Umso vollständiger Ihre Angaben sind, desto hilfreicher ist dies bei der Prüfung.

Kann ich meine Pläne nachträglich ändern?

Dies ist davon abhängig, zu welchem Zeitpunkt die Änderungen vorgenommen werden und wie sich die Änderungen auf die ökologischen Maßnahmen und die dadurch erreichte Punktzahl auswirken. Sobald der Grundstückskaufvertrag unterzeichnet ist, sind Sie dazu verpflichtet, die Mindestpunktzahl einzuhalten und diese Maßnahmen umzusetzen. Im Einzelfall ist ein wertgleicher Tausch von Maßnahmen möglich.

Gelten die Regelungen zum nachhaltigen Bauen auch für freie Grundstücke in bereits bestehenden Gewerbegebieten?

Ja, die Regelungen sind auch in bestehenden Gewerbegebieten anzuwenden. Allerdings werden die Mindestpunktzahlen bei der Vergabe für ältere Plangebiete herabgestuft.

Habe ich einen Nachteil bei der Grundstücksvergabe, wenn ich nur die Mindestanforderungen erfüllen möchte?

Nein, daraus ergibt sich lediglich kein Preisnachlass für Sie. Bei einer Konkurrenzbewerbung haben weiterhin ökonomische sowie soziale Belange Vorrang.

Inwiefern wird die erreichte Punktzahl im Rahmen des Grundstückkaufvertrages verbindlich festgesetzt?

Die Sicherung der Mindestpunktzahl wird als Verpflichtung im Kaufvertrag aufgenommen und über eine Bürgschaft gesichert. Das bedeutet, dass Sie die beabsichtigten Maßnahmen einzeln mit den voraussichtlichen Kosten (Kostenschätzung) für die Kaufvertragserstellung angeben müssen. Dies hat für die Maßnahmen zu erfolgen, die notwendig sind, um die Mindestpunktzahl zum Erwerb der Fläche zu erreichen. Mit welchen Maßnahmen gebürgt wird, ist frei wählbar.

Die folgende Tabelle dient als fiktives Beispiel für die Bewerbung für ein Grundstück in einem neuen Gewerbegebiet (mindestens 66 Punkte). Hinweis: Die jeweiligen angegebenen Kosten können variieren. Die Maßnahme 7 „Erhalt eines Baumes“ wird mit keinen Kosten versehen, da der Erhalt nicht mit einem Anschaffungspreis zu betiteln ist.



| Maßnahme | Bewertungsmaßstab | Punkte | Mindestmaßnahmen | Kostenschätzung (netto) |
|----------|---|--------|------------------|-------------------------|
| M2 | 500 m ² = 10 % Randstreifen | 10 | | |
| M3 | naturnahe Hecke 30 % der Grundstücksgrenze | 15 | Ja | 3.000€ |
| M5 | Zisterne, keine Einleitung in öffentlichem Kanal | 20 | | |
| M6 | 1,9 Bäume/ 1000 m ² 150 m ² = 3 % Sträucher | 7,5 | Ja | 1.000€ |
| M7 | Erhalt eines Baumes 160 cm Stammumfang | 10 | Ja | - |
| M8 | 1000 m ² = 55 % Dachbegrünung, extensiv | 10 | Ja | 15.000€ |
| M10 | 30 % Fassadenbegrünung | 5 | Ja | 4.500€ |
| M11 | Natürliche Dämmstoffe | 10 | Ja | 6.000€ |
| M12 | Energetische Bauqualität - 20 % unterhalb EnEV | 5 | | |
| M13 | Bewegungsmelder im Innen- und Außenbereich, LED Nutzung im Außenbereich, Durchführung einer Öko-Bilanz-Rechnung | 10 | | |
| M14 | Kleinwindkraftanlage | 10 | Ja | 12.000€ |
| M17 | Nisthilfe, 3,5 m ³ Trockenmauer | 15 | | |
| M21 | Ladestation für E-Bikes, Möglichkeit zur Fahrradreparatur und Luftstation, einfache überdachte Parkfläche für Fahrräder | 15 | | |
| | | 142,5 | 67,5 | 41.500€ |

Die tatsächliche Höhe der Bürgschaft umfasst die doppelte Summe der von Ihnen genannten Maßnahmenkosten, bei dem vorangegangenen Beispiel wären dies 83.000 €. Die Summe wird einbehalten, bis die Abnahme durch den Fachbereich Tiefbau, Verkehr, Stadtgrün und Umwelt erfolgt, die spätestens vier Wochen nach Fertigstellung der Maßnahmen für die Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung erfolgt. Die Fertigstellung ist durch den Antragssteller anzuzeigen.

Kriterienkatalog / Entwurfsplanung

Ich erreiche die Punktzahl für den Preisnachlass nicht. Macht es dann überhaupt Sinn für mich, zusätzliche Maßnahmen über die Mindestpunktzahl hinaus anzugeben?

Die Umsetzung zusätzlicher Maßnahmen impliziert neben der ökologischen Nachhaltigkeit auch Vorteile für Sie aus unternehmerischer Sicht. Diesbezüglich werden Sie vom Fachbereich Tiefbau, Verkehr, Stadtgrün und Umwelt beraten. Gegebenenfalls sind weitere Maßnahmen möglich, die zu einem Preisnachlass führen könnten.

Mein Grundstück ist kleiner als 2.000 m². Ist es überhaupt möglich auf die Mindestpunktzahl zu kommen?

Auch hier ist eine Punkteerreicherung möglich. Einzelne Maßnahmen könnten zu einer Flächenkonkurrenz der ökologischen Maßnahmen gegenüber der gewerblichen Nutzung stehen, weshalb diese bei Grundstücken unter 2.000 m² anders gewertet werden.

Im Bebauungsplan ist eine Dachbegrünung festgesetzt. Kann ich dafür auch Punkte anrechnen lassen?

Bezogen auf den Kriterienkatalog gibt es neben den im Bebauungsplan festgesetzten Mindestanforderungen weitere Dachbegrünungsmöglichkeiten, wie eine höhere Vegetationstragschicht. Aus diesem Grund wird eine Dachbegrünung im Sinne der baurechtlichen Festsetzung nicht mit Punkten angerechnet, darüberhinausgehende Begrünungen jedoch schon.



Kann ich statt auf meinem eigenen Gewerbegrundstück die Maßnahmen innerhalb des Stadtgebiets umsetzen, um die Punktzahl zu erreichen?

Ziel des Kriterienkatalogs ist, dass die Maßnahmen auf der eigentlichen Fläche des Unternehmens verortet werden. Ein Ausgleich außerhalb ist daher nicht möglich.

Muss aus jeder der fünf Kategorien mindestens eine Maßnahme umgesetzt werden?

Nein, der Kriterienkatalog ist flexibel in seiner Anwendung.

Werden auch Teilpunkte bei den jeweiligen Maßnahmen vergeben?

Den Maßnahmen sind verschiedene Einzelmaßnahmen untergeordnet. Je nach positivem Effekt kommt den Einzelmaßnahmen gegebenenfalls eine unterschiedliche Punktzahl zu. Darüber hinaus gehend Teilpunkte sind nicht vorgesehen.

Kann eine Maßnahme Punkte für zwei Kategorien bringen?

Zum Beispiel kann ein Randstreifen entlang eines Gebäudes als Blühstreifen ausgebildet werden. Demnach wären zum einen die Maßnahme „Offenhalten von wenig frequentierten Flächen“, zum anderen die Maßnahme „Anlage von Blühstreifen und Blumenwiesen“ erfüllt. Dies widerspricht nicht den Zielen der Bewertungsmatrix, weshalb die Zuordnung einer Maßnahme zu zwei Maßnahmen möglich ist.

Kann ich in einer Kategorie für mehrere Maßnahmen aufaddierte Punkte bekommen oder wird nur die Maßnahme mit den höchsten Punkten gewertet? Beispielsweise für ein Insektenhotel und Nistkästen?

Innerhalb einer Maßnahme können Punkte addiert werden, bis hin zu 50 % der maximalen Punktzahl.

Ist es zulässig, eine Cafeteria/Kantine oder ein Bistro für die Maßnahme „Gemeinsam genutzte Fläche“ für weitere Betriebe und Gäste zu öffnen?

Die Öffnung für weitere Betriebe entspricht dem Ziel der Maßnahme, weshalb dies als zulässig zu werten ist; sofern dies mit den jeweiligen baurechtlichen Festsetzungen vereinbar ist.

Auf meinem Grundstück gibt es keine bestehende Grün- und Baumstrukturen. Kann ich die Maßnahme dann nicht nutzen?

Nein, das können Sie in diesem Fall nicht. Dies ist aber bei der Bewertungsmatrix bereits berücksichtigt. Der Vorteil des Kriterienkatalogs ist die Flexibilität, da er unterschiedliche Handlungsfelder umfasst. Jedes Unternehmen kann die für sich passenden Maßnahmen auswählen, weshalb der Katalog für eine Vielzahl von Fallgestaltungen anwendbar ist.

Umsetzung

Nach welcher Zeit müssen die von mir angegebenen Maßnahmen umgesetzt werden?

Die ökologischen Maßnahmen sind mit der Umsetzung des Bauvorhabens und der jeweiligen Pflanzperiode zu realisieren.

Was geschieht, wenn ich die vertraglich geregelte Punktzahl nach Umsetzung des Vorhabens nicht erreicht habe?

Dies ist zunächst davon abhängig, ob die Mindestpunktzahl für die Vergabe oder die benötigte Punktzahl für einen Preisnachlass nicht erreicht wird. Falls die Mindestpunktzahl für die Vergabe nach der Umsetzung des Vorhabens nicht erreicht worden ist, treten ggf. die Regelungen in Kraft, die im Grundstückskaufvertrag festgesetzt wurden. Wenn die entsprechende Punktzahl für einen Kaufpreisnachlass nicht erreicht wird, wird ein geringerer Preis (von 5 €/ m²) bzw. kein Preisnachlass gewährt.

Wie lange müssen die durchgeführten Maßnahmen bestehen bleiben?

Die ökologischen Maßnahmen müssen mindestens acht Jahre bestehen.



Impressum

Stadt Bocholt
Fachbereich Stadtplanung und Bauordnung
Stabsstelle Stadtentwicklung
Kaiser-Wilhelm-Straße 52-58
46395 Bocholt

Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing Gesellschaft Bocholt mbH & Co. KG
Osterstraße 23
46397 Bocholt

In Zusammenarbeit mit:
Stadt Bocholt
Fachbereich Tiefbau, Verkehr, Stadtgrün und Umwelt
und
WILA Bonn e.V.
Bilden – Wissen – Handeln
Reuterstraße 157
53113 Bonn



